

Engadiner Post

POSTA LADINA

Amtliches Publikationsorgan der Region Maloja und der Gemeinden Sils, Silvaplana, St. Moritz, Celerina, Pontresina, Samedan, Bever, La Punt Chamues-ch, Madulain, Zuoz, S-chanf, Zernez und Scuol. Informationsmedium der Regionen Bergell, Oberengadin, Engiadina Bassa, Samnaun und Val Müstair.

Digitales Einen einfachen, niederschwelligen Zugang zu Alltagsthemen verspricht der «Lernloft». Die EP/PL hat die Probe aufs Exempel gemacht und am Donnerstag ein Referat über Online-Betrug besucht. **Seite 5**

Purtret Ils success dad atletas ed atlets sun eir ils success da lur treneders. Robin Städler da Zernez es il treneder dal raig dals luotteders, Armon Orlik. Chi es quist hom cullas musclas davousgart? **Pagina 7**



engadinerpost.ch/meinungen
«Wenn Möbel Geschichten erzählen», Larissa Bassin



Zecken breiten sich im Oberengadin aus

Der Klimawandel sorgt bei Zecken für günstigere Lebensbedingungen, weshalb sie inzwischen auch auf 2000 Meter über Meer leben können. Deshalb gilt das Oberengadin jetzt auch als Risikogebiet für die gefährliche Krankheit FSME.

BILUNG 2 Zecken bevorzugen Gebiete mit mildem und freundlichem Klima. Der Klimawandel sorgt immer häufiger und verbreiteter für diese Lebensbedingungen, sodass sich auch die höher gelegenen Täler für Zecken als Lebensraum anbieten. Früher lag die Grenze für ihr Überleben bei ca. 1300 Meter über Meer. «Vor rund zehn Jahren stieg diese auf 1600 Meter – heute findet man Zecken auch auf rund 2000 Meter über dem Meeresspiegel», erklärt Kantonsärztin Marina Jamnicki.

Eine Zecke kann aber nicht nur sehr unangenehm, sondern auch gefährlich sein. Zecken können verschiedene Krankheiten wie Borreliose, Frühsummer-Meningoenzephalitis (FSME) und Tularämie, auch Hasenpest genannt, übertragen. Für FSME gilt inzwischen auch das Oberengadin als Risikogebiet – genau wie die ganze Schweiz, mit Ausnahme des Tessins.

Der Klimawandel sorgt nicht nur für bessere Lebensbedingungen für Zecken, sondern sorgt auch dafür, dass die FSME-Viren besser überleben können. Das Bundesamt für Gesundheit



Zecken kommen in immer höheren Lagen vor, jetzt ist auch im Oberengadin Vorsicht geboten. Foto: FMR/Somedia Press AG

empfiehlt daher eine FSME-Impfung für Erwachsene und Kinder ab drei Jahren, die in einem Risikogebiet wohnen. Gegen Borreliose kann man sich nicht impfen lassen.

Dass Zecken auch im Oberengadin immer häufiger zum Thema werden, bestätigt der Apotheker und Geschäftsführer

der Apotheke Piz Ot in Samedan, Gian-Battista Camenisch. Er sagt: «Die Leute sind sensibler geworden und vor allem Menschen, die viel in den Wald und in die Natur gehen, fragen bei uns nach der FSME-Impfung und nach Informationen über die Fauna.» Er ergänzt, dass diese Nachfrage in den letzten

drei bis vier Jahren zugenommen habe und sein Team in der Apotheke rund 30 Impfungen pro Jahr gegen FSME durchführt. Laut Marina Jamnicki wäre jetzt die beste Jahreszeit, um eine FSME-Impfung durchzuführen zu lassen und so für den kommenden Frühling geschützt zu sein. (fh/fmr) **Seite 6**

Tourismus ist der Pfeiler

Für den Kanton und insbesondere auch für das Engadin geht ohne Tourismus gar nichts. Das zeigt eine Studie, und in dieser Frage waren sich auch Teilnehmende eines Podiums einig.

RETO STIFEL

«Tourismus – der Wirtschaftsmotor in Pontresina», so lautete der Titel des Stammtisches, einer Veranstaltung, die regelmäßig zu verschiedenen Themen stattfindet. Am Mittwoch diskutierten der Pontresiner Tourismuschef Ursin Maissen, die Co-Gastgeberin des Hotels Sunstar, Noémie Ruckstuhl, und Gemeindepräsident Peter Käch zu verschiedenen Themen. Eröffnet wurde der Abend durch einen Referat von Luzius Stricker, Leiter Daten und Sicherheit beim AWT Graubünden. Er präsentierte die Zahlen einer überarbeiteten Wertschöpfungsstudie, die der Kanton letztes Jahr veröffentlicht hatte. Für das Oberengadin sind die Zahlen eindrücklich: Die Oberengadiner Tourismuswirtschaft trägt fast eine Milliarde Franken zur regionalen Wirtschaftsleistung bei, und jede zweite Arbeitsstelle in der Region kann direkt oder indirekt mit dem Tourismus in Verbindung gebracht werden. Der Tourismusmotor brummt, doch es gibt auch Warnzeichen: Insbesondere die demografische Entwicklung gibt Anlass zur Sorge. Wer soll angesichts der prognostizierten Bevölkerungsentwicklung in Zukunft noch in der Tourismusbranche arbeiten?

Seite 3

Plaun da Crot neuer Tunnel-Endpunkt

Region Maloja Die Präsidentenkonferenz der Region Maloja verabschiedete den regionalen Richtplan Verkehr zur öffentlichen Auflage. Kernpunkte sind die Tunnelverbindung Sils bis Plaun da Lej, die bis Plaun da Crot verlängert wurde, sowie die Strassenkorrektion Sils-Silvaplana mit Radverbindung. Nach den Herbstferien folgt die öffentliche Auflage, parallel die Vorprüfung durch den Bund. Das weitere Vorgehen hängt von Rückmeldungen und dem Bundesentscheid ab. (ag) **Seite 3**

Sur Madulain vegnan simuledas boudas

Madulain Daspö traïs ans perscrutescha l'Institut svizzer per la perscrutaziun da lavinas (SLF) la Val Greva situeda sur Madulain. Las cugnuschentschas chi resultan da las imsiurazius e da las simulaziuns in quista val latelerda dessan güder a valüter meglder ils ris-chs e güder a svilupper concepts da protecziun per otras regiuns periclitidas in Svizra. Immez la val passa ün ovel chi porta cun el bgera crappa e gera. L'ova chi cula ingiò tres tuot quist materiel lascha crescher il volumen da quel materiel e cun que il prievel. In Grischun vegnan examinos totelmaing nouv differents lös per chapir il muvinant e la dinamica da boudas. Il böt es da druerer las datas da las vals da gera e crappa per güder ad eviter catastrofes pü grandas scu quella a Blatten i'l chantun Vallais. (fh) **Pagina 6**

Einsätze auf Rasen, Teer und Eis

Sport Die Frauen des FC Celerina mussten vergangenes Wochenende im Spitzenspiel der 4. Liga beim FF Werdenberg ihre erste Niederlage der Saison hinnehmen. Seine gute Form hingegen bestätigt hat der Nordische Kombinierer Nico Zarucchi aus St. Moritz, der erreichte den 4. Rang im Deutschland-Pokal. Ebenfalls stark aufgetreten sind diverse Engadiner Athletinnen und Athleten auf der Lenzerheide: Bei Rollski-Wettkämpfen anlässlich einer nationalen Wettkampfserie im Langlauf und Biathlon resultierten gleich mehrere Podestplätze. Derweil startet der EHC St. Moritz morgen mit einer vorgezogenen Auswärtspartie in St. Gallen in die neue 2.-Liga-Saison – mit etwas Sorge um die Defensive, dafür aber einer breit aufgestellten Offensive. (sm) **Seite 8**

Blockgletscher im Fokus

Zernez Blockgletscher sind ein sichtbares Phänomen des Permafrosts und prägen die Engadiner Bergwelt seit Jahrtausenden. Anlässlich eines Vortrags im Auditorium des Schweizerischen Nationalparks (SNP) gaben Fachleute Einblicke in die Geschichte und die Erforschung dieser besonderen Naturerscheinungen. Seit über 100 Jahren werden sie im SNP vermessen, womit eine weltweit einmalige Datenreihe entstanden ist. Diese zeigt unter anderem, wie sich ihre Geschwindigkeit in den letzten Jahrzehnten verändert hat. Auch die Frage, wie Blockgletscher auf die Klimaerwärmung reagieren, stand im Zentrum. Zudem wurde daran erinnert, dass die Blockgletscher im Engadin 2022 als geologisches Weltherbe ausgezeichnet wurden – ein weiterer Beleg für ihre Bedeutung. (sm) **Seite 9**

Wie entstehen Wetterprognosen?

Wussten Sie? In unserer Wissenserie zu 1001 Themen geht's im heutigen Beitrag an die Wetterfront. Wetterprognosen, ob in den Medien verbreitet oder über entsprechende Apps geladen, sind meist erstaunlich genau, liegen manchmal aber auch gehörig neben dem, was sich draussen in der Natur dann tatsächlich wettermässig abspielt. In der Donnerstagsausgabe wurde gefragt, wie derartig detaillierte Wetterprognosen über einzelne oder auch mehrere Tage überhaupt möglich sind, wie sie entstehen und auch, ob die Wettervorhersage für Zernez wirklich so viel schwieriger ist, als für andere Orte im Engadin. Die Antworten finden Sie, passend zum Thema, auf der letzten Zeitungsseite und direkt über die aktuellen Wetterprognosen für die Region. (jd) **Seite 12**



Scuol

Publicaziun da fabrica

in basa a l'urden davart la planisaziun dal territorio pel chantun Grischun OPTGR (Kantonale Raumplanungsverordnung KRVO), artichels 45 e 54:

Fraziun

Ftan

Lö

Bügl Sura, parcella 50306

Zona d'utilisaziun

Zona da cumün

Patruns da fabricaChristine e Frédéric Thurnheer
Bügl Sura 21

7551 Ftan

Proget da fabrica 2025-0218

- Sbodament da la tschuffa
- Nouva loggia cun terrassa

Dumondas per permess supplementars cun dovair da coordinaziun

H2 - Permiss pulizia da fö (GVG)

Temp da publicaziun

20 settember 2025 fin 9 october 2025

Exposizun

Uffizi da fabrica (Bagnera 171, Scuol), duriant las solitas uras da fanestrigl.

Mezs legals

Protestas cunter il proget da fabrica obain cunter la dumonda per permess supplementars cun dovair da coordinaziun sun d'inoltrar in scrit e cun motivaziun duriant il temp da publicaziun a la suprastanza cumüna.

Scuol, ils 20 settember 2025

Uffizi da fabrica

Engadiner Post
POSTA LADINA

Generalanzeiger für das Engadin
Erschein: Dienstag, Donnerstag und Samstag
Auflage: 6100 Ex. (Print/Digital), Grossauflage 18000 Ex. (WEMF 2023)
Im Internet: www.engadinpost.ch

Redaktion St. Moritz:
Tel. 081 837 90 81, redaktion@engadinpost.ch
Via Surpunt 54, 7500 St. Moritz

Redaktion Scuol:
Tel. 081 861 60 60, postaladina@engadinpost.ch
Bagnera 198, 7550 Scuol

Inserate:
Tel. 081 837 90 00, werbemarkt@gammetermedia.ch

Abo-Service:
Tel. 081 837 90 00, abo@engadinpost.ch

Verlag:
Gammeter Media AG
Tel. 081 837 90 00, verlag@gammetermedia.ch

Verlegerin: Martina Flurina Gammeter

Chefredaktor: Reto Stifel

Verlagsleiterin: Myrta Fasser

Redaktion Engadiner Post: Jon Duschletta (jd), Andrea Gutgesell (ag),

Fadrina Hofmann (fh), Jan Schlatter (js), Gianina Fliepp (gf)

Redaktion Posta Ladina: Nicolo Bass (nba), Stv. Chefredaktor, Sina Margadant (sm)

Technische Redaktion: Morgan Fouqueau

Korrektur: Birgit Eisenhut (be)

Online-Verantwortliche: Sina Margadant (sm)

Korrespondenten: Stephan Kiener (skr), Katharina von Salis (kvs), Ursula Rauschenbach-Dallmaier (urd), Giancarlo Cattaneo (goc), Mayk Wendt (mw), Fabiana Wieser (faw), Denise Muchenberger (dem), Birgit Eisenhut (be), Stefanie Wick Widmer (sw), Imke Margraf (ima), Jürg Baeder (jüb), Elisabeth Bardill (eba), Not Janett (nj), Corina Kolbe (cko), Ester Mottini (emo), Urs Oskar Keller (uok), Sabrina von Elten (sve), Barbara Esther Siegrist (bes), Lorenzo Tuena (lt).

Agenturen:

Schweizerische Depeschenagentur (Keystone/SDA)

Fundazion Medias Rumantschas (FMR)

Inserate:

Gammeter Media Werbemarkt, Via Surpunt 54, 7500 St. Moritz

Telefon 081 837 90 00

E-Mail: werbemarkt@gammetermedia.ch

Abonnementspreise Print+ (Digital und Print):

Inland: 1 Mt. Fr. 30.-, 6 Mte. 146.-, 12 Mte. 263.-

Abonnementspreise Ausland:

1 Mt. Fr. 42.-, 6 Mte. 221.-, 12 Mte. 443.-

Abonnementspreise Digital

Inland: 1 Mt. Fr. 25.-, 6 Mte. 118.-, 12 Mte. 215.-

All Preise inkl. MwSt.

Ferienumleitungen innerhalb der Schweiz sind gratis, ins Ausland mit Portowerechnung.

Die in dieser Zeitung publizierten Inserate dürfen von Dritten weder ganz noch teilweise kopiert, bearbeitet oder sonstwie verwendet werden. Ausgeschlossen ist insbesondere auch eine Einspeisung auf Online-Dienste, unabhängig davon, ob die Inserate zu diesem Zweck bearbeitet werden oder nicht. Jeder Verstoss gegen dieses Verbot wird vom Verlag rechtlich verfolgt.

Leserforum**Professionelle Führung für eine zukunftsfähige Gemeinde****Weltfremd**

Unsere Gemeinde verwaltet ein Budget von beinahe 100 Millionen Franken – das entspricht der Grösse eines mittelständischen Unternehmens. Doch während in der Privatwirtschaft längst auf professionelle Geschäftsführungen gesetzt wird, stemmen gewählte Milizpolitiker oft zusätzlich zur politischen Verantwortung auch die operative Steuerung unserer Verwaltung. Das ist wieder zeitgemäß noch effizient. Deshalb unterstütze ich den Vorschlag zur Einführung eines CEO-

dells stösst bei zunehmender Komplexität an Grenzen. Ein CEO schafft Raum für den Gemeindevorstand, sich auf strategische Aufgaben zu konzentrieren, ohne sich im Tagesgeschäft zu verlieren.

3. Kontinuität und Effizienz: Anders als gewählte Ämter kann eine professionelle Geschäftsführung unabhängig von Wahlzyklen für Stabilität, Qualität und Innovationskraft sorgen – gerade in Zeiten des Fachkräftemangels und steigender Ansprüche der Bevölkerung.

Das CEO-Modell bedeutet nicht, dass der Gemeindepräsident künftig weniger arbeitet, aber trotzdem gleich entlohnt wird. Die Rolle verändert sich – sie wird strategischer, aber nicht weniger anspruchsvoll oder verantwortungsvoll. Die Entlöhnung muss im Verhältnis zur neuen Aufgabenverteilung stehen und transparent geregelt werden.

Ein CEO-Modell bedeutet nicht weniger Demokratie – im Gegenteil: Es stärkt die politische Steuerung, weil es klare Rollen schafft. Es ist Zeit, unsere Gemeinde strukturell zukunftsfähig aufzustellen. Lassen wir uns von erfolgreichen KMU-Strukturen inspirieren – zum Wohl aller Bürgerinnen und Bürger. Ebenfalls befürworte ich eine Verkleinerung des

Gemeinderates von 17 auf elf Mitglieder. Ein kleineres Gremium arbeitet effizienter. In den Sitzungen wiederholen sich viele Voten, anstatt das neue und sachliche Argumente eingebbracht werden. Mit weniger Mitgliedern würden Diskussionen zielgerechter verlaufen und Entscheidungen schneller fallen. Mit Umsicht und Fairness bleibt auch in einem kleineren Gemeinderat die Meinungsvielfalt gewahrt.

Ebenso steht die Abstimmung zum Gesetz über die Entschädigung von Mitgliedern kommunaler Organe, Behörden und Kommissionen (neuer Erlass) an. Eine Erhöhung der Entschädigung für Behördenmitglieder ist notwendig. Die Aufgaben sind zeitintensiv und verantwortungsvoll. Ohne angemessene Entschädigung wird es immer schwieriger, kompetente Kandidatinnen und Kandidaten zu finden, die bereit sind, solche Ämter zu übernehmen. Wer Qualität in unseren Behörden erwartet, muss diese Arbeit auch fair honoriere. Ein klares Ja zu allen drei Vorschlägen ist der Schlüssel, um unsere Gemeinde auf einen soliden und sicheren Weg in die Zukunft zu führen.

Monzi Schmidt, St. Moritz

Zürich hat sein Hardturm-Stadion, St. Moritz sein Eisstadion. Und Zürich hat seinen Strassenrückbau, St. Moritz den geplanten Rückbau seiner Seeufer-Promenade im Rahmen eines «Strategieprozess St. Moritz 2030». Beide Orte haben auch gemeinsam: Sie schwimmen im Geld und ihr Gemeinderat scheint nichts Besseres zu tun zu haben, als sich mit undurchdachten, teuren Projekten, basierend auf weit über hundertseitigen und auch nicht gerade billigen Planstudien zu beschäftigen. Was gibt es Schöneres, als am St. Moritzersee dem Wasser entlangzuspazieren? Mit dem soll nun im Bereich Meierei Schluss sein. Die Bevölkerung wird von den rührigen Kommunalpolitikerinnen und -politikern ausgehebelt (Gemeinderätin Gorfer: «Wir müssen Rückgrat zeigen!»). Eine der letzten grossen Wiesen am See soll mit dem neu angelegten Spazierweg durchschnitten und dafür das Seeufer «aufgewertet» werden. Älteren und behinderten Spaziergängern wird es wohl in Zukunft aufgrund des starken Gefälles des neu angelegten Weges nicht mehr möglich sein, die Natur gleichermaßen zu geniessen und wie heute für sie noch möglich, rund um den See zu spazieren. Weltfremd: St. Moritz hat wirklich Besseres verdient. Hans-Peter Amrein, Küsnacht

Starke Gemeinden

«Starke Gemeinden» – mit diesem Slogan wurde in Graubünden für die Gebietsreform geworben. Die Gemeinden wüssten selbst am besten, was für sie gut ist und sollten möglichst viel Autonomie erhalten. Die Kreise brauchen es nicht mehr, diese könnten aufgelöst werden, auch wenn viele wichtige Aufgaben der Gemeinden nur gemeinsam gelöst werden können. Im Kreis Oberengadin waren dies das Spital, der Flugplatz, der öffentliche Verkehr, das Altersheim, die Abfallbewirtschaftung, die Regionalplanung, die Musikschule und anderes. Der Kreisrat als Parlament diskutierte die Vorlagen, machte Änderungsvorschläge und fällte die Entscheidungen. Die Medien berichteten über die verschiedenen Argu-

mente, und die Bevölkerung konnte sich eine Meinung bilden.

Heute bereiten die Gemeindepräsidentinnen und -präsidenten in der Präsidentenkonferenz die Botschaften vor, welche dann in den verschiedenen Gemeindeversammlungen behandelt werden. Eine Diskussion kann man sich ersparen, da es gar nichts zu ändern gibt. Die Vorlage muss für die ganze Region gelten und in allen elf Gemeinden identisch sein. Die Gemeinden können nur Ja oder Nein sagen. Und in aller Regel muss das ein Ja sein, denn jede Gemeinde braucht ein Altersheim, den ÖV etc. In der Euphorie der Gemeindeautonomie hat man sogar in den Statuten einiger regionaler Organisationen den Gemeinden ein Vetorecht eingeräumt. Eine einzelne Ge-

meinde kann dadurch die ganze Region blockieren. So braucht es bei den Entscheidungen zum Spital Samedan die Einstimmigkeit der Gemeinden. Die Konsequenz davon: Auch wenn eine klare Mehrheit der Stimmbevölkerung und sieben der elf Gemeinden die Integration des Spitals Oberengadin in das Kantonsspital befürwortet haben, wurde diese verworfen. Wir brauchen das Spital in Samedan, und im November stimmen wir über das Budget 2026 des Spitals ab. Dieses wird die Gemeinden über 20 Millionen kosten – und alle Gemeindeversammlungen müssen Ja sagen, damit das Spital weiter arbeiten kann. Wir haben den Entscheid in der Region behalten, wir können selbst entscheiden, aber wir müssen gezwungenermassen Ja sagen. Die

Bevölkerung versteht nicht, weshalb es beim Spital, das uns allen dient, die Einstimmigkeit der Gemeinden braucht – und beim Flugplatz, wo Nutzen und Belastung sehr verschieden verteilt sind, der Kredit von 68,5 Millionen akzeptiert wurde, auch wenn eine Mehrheit der Gemeinden diesen verworfen hat.

Bei der Gebietsreform hätte der Satz genügt: «Die Regionen organisieren sich selbst.» Unsere Region hätte das Parlament erhalten und alle Aufgaben übernehmen können, welche der Kreis hatte, und dies hätte weiterhin gut funktioniert. Aber der Kanton, welcher immer auf seine Vielfalt stolz ist, hat dies nicht gewollt.

«Starke Gemeinden» haben nicht zu einer funktionierenden Region geführt.

Jost Falett, Bever

Alters- und Pflegeheime: Personalmangel führt zu Kapazitätsgrenzen

Bezugnehmend auf einen akuten Vorfall offenbaren sich in den Altersheimen Samedan und St. Moritz unzumutbare Zustände. Eine über 90-jährige kranke Privatpatientin konnte nach kurzem Spitalaufenthalt nicht mehr nach Hause zurückkehren und war genötigt, in ein Altersheim verlegt zu werden. Als Einheimische, die seit über 70 Jahren Steuern im Engadin bezahlt, wurde ihr mitgeteilt, dass weder im Altersheim in Samedan noch im Alterszentrum St. Moritz Platz vorhanden sei – infolge Personalmangels. Demnach wurde die alte Dame gezwungenermassen nach Savognin verlegt, wo sie sich verständlicherweise fremd fühlt. Da fragt man sich mit Fug und Recht, weshalb im Oberengadin mit unseren Steuergeldern zwei schöne und komfortable Alterszentren gebaut wurden, wenn für Engadiner kein Platz vorhanden ist – mit der lapidaren Begründung «Personalmangel». Mehr Bewohner in den Heimen generieren mehr Geld, womit man auch höhere Löhne bezahlen könnte; so einfach ist die Rechnung. Es ist wahrlich zu hoffen, dass sich diese unzumutbaren Zustände in absehbarer Zeit bessern.

Marina Tramèr-Conzetti, Samedan

Marco Oesch, Leitung der Oberengadiner Alterszentren, nimmt zum Leserbrief wie folgt Stellung:

Vielen Dank, dass Sie sich mit Ihrer Kritik an uns wenden. Ihre Sorgen sind absolut verständlich und die von Ihnen beschriebene Situation ist sehr bedauerlich. Es tut uns leid, dass die ältere Dame ihr gewohntes Umfeld verlassen musste. Sie haben Recht, dass es in den Altersheimen in Samedan und St. Moritz an Plätzen mangelt. Hauptgrund dafür ist der Personalmangel, der durch die hohen Lebenshaltungskosten und den fehlenden bezahlbaren Wohnraum im

Engadin zusätzlich erschwert wird. Tatsächlich können wir aufgrund der befordrlichen Vorgaben des Kantons, die eine Mindestanzahl an Fachpersonal pro Bewohner vorschreiben, derzeit keine weiteren Personen aufnehmen. Die Sicherheit und das Wohlergehen unserer Bewohnenden haben oberste Priorität, und wir wollen nur so viele aufnehmen, wie wir adäquat betreuen können. Es ist unser Ziel, dass alle Einheimischen ihren Lebensabend in ihrer Heimat verbringen können. Wir suchen intensiv nach neuem Personal und hoffen, die schwierige Situation bald zu verbessern.

Veranstaltungen**Tanzaufführung in Poschiavo**

Poschiavo Dieses Wochenende findet im Depot der Rhätischen Bahn in Poschiavo eine Tanzaufführung mit Cie Cocoon Dance statt. Die Performerinnen und Performer sind vor allem für ihre den Körper dekonstruierenden Arbeiten bekannt. Die Performance hat einen philosophischen und politischen Charakter, weil sie zeigt, dass jedes Ele-

ment, aus dem sie besteht, seinen eigenen Platz und seine eigene Rolle hat und dass jedes Element unverzichtbar ist, um sie lebendig zu machen. Es gibt ein Shuttlebus zurück ins Engadin für die Aufführung von Samstag. Die Aufführung beginnt um 20.30 Uhr, jene vom Sonntag um 19.00 Uhr. Alle Informationen www.riverbero.ch. (Einges.)

Repair Café Samedan

Samedan Am Mittwoch, 24. September, findet wieder das Repair Café in Samedan statt. Im Repair Café reparieren Sie selbst oder mit Hilfe von Freiwilligen kostenlos Ihre Lieblingsobjekte. Mitbringen können Sie Elektrogeräte, Textilien (ausgenommen Änderung Kleidung), Holzgegenstände, Spielzeuge und vieles mehr. Dazu kann in ge-

mütlicher Atmosphäre Kaffee getrunken und Kuchen gegessen werden. Das Repair Café findet von 16.00 bis 19.00 Uhr im Restaurant Kuhstall Dosch (gegenüber der Pfister Garage) in Samedan statt. (Einges.)

Weitere Informationen unter:
repaircafe-engadin@gmail.com

Der Wirtschaftsmotor soll nicht ins Stottern kommen

Die Tourismusbranche befindet sich auf einem Höhenflug. Doch es gibt auch Zeichen, die zur Vorsicht mahnen: Demografie und Grenzgänger sind zwei der Themen, die am Pontresiner Stammtisch diskutiert wurden.

RETO STIFEL

Die Mountain Lounge des im letzten Jahr neu eröffneten Sunstar Hotels in Pontresina lädt zum Verweilen. Die grossen Fenster geben den Blick auf das Bergpanorama im Abendlicht frei. Reich gedeckte Tische mit Apéro-Häppchen – die Stimmung ist gelöst.

Die Szenerie steht sinnbildlich für den Zustand des Bündner Tourismus: Diesem geht es sehr gut. Finanzkrise, Euro-Mindestkurs, Zweitwohnungsinitiative, Pandemie – all das hat die Branche seit 2015 bis heute gemeistert.

Das zeigen nicht zuletzt die Zahlen einer Wertschöpfungsstudie über den Tourismus in Graubünden, die Luzius Stricker, Leiter Daten und Statistik beim kantonalen Amt für Wirtschaft und Tourismus, am Mittwoch anlässlich eines gut besuchten Pontresiner Stammtischs präsentiert hat. Das Fazit der Studie: «Der Tourismus ist und bleibt ein wichtiger Pfeiler der Bündner Wirtschaft.» Eine Wirtschaft, die in den vergangenen 15 Jahren um 20 Prozent gewachsen ist – nicht nur, aber auch wegen des Tourismus. Gerade im Oberengadin ist die Branche – das ist keine neue Erkenntnis – der Wirtschaftsmotor schlechthin. «Die Tourismuswirtschaft trägt hier mehr als die Hälfte zur Gesamtwertschöpfung bei», sagte Luzius Stricker. In Zahlen: Die Bruttowertschöpfung des Tourismus – also der wirtschaftliche Mehrwert durch den Tourismus in der Region – beläuft sich gemäss der Studie auf 918 Millionen Franken. In dieser Zahl sind sowohl die direkten wie auch die indirekten Effekte berücksichtigt. Indirekte Effekte sind zum Beispiel die Einkommenseffekte,

4,3 Millionen

Übernachtungen zählt das Oberengadin über das Jahr. Rund 1,8 Millionen tragen die Hotellerie bei. Einen sehr wesentlichen Teil an diesem Ergebnis steuert also auch die Parahotellerie bei. Dazu kommen noch rund 670 000 Tagesgäste, die die Region besuchen.



Anlässlich des Pontresiner Stammtischs diskutierte Moderator Andrea Gutgsell (rechts) mit Ursin Maissen (links), Peter Käch und Nöemi Ruckstuhl zum Thema «Tourismus – der Wirtschaftsmotor in Pontresina».

Foto: Reto Stifel

die durch Angestellte im Tourismus generiert werden. Das führt zum hohen Beschäftigungsanteil des Tourismus in der Gesamtwirtschaft. «Über die Hälfte der Beschäftigten in der Region können direkt und indirekt mit dem Tourismus in Verbindung gebracht werden», sagte Stricker.

In der von EP/PL-Redaktor Andrea Gutgsell moderierten Diskussion lobte der Pontresiner Tourismusdirektor Ursin Maissen das umfangreiche und gut aufbereitete Zahlenmaterial des Kantons, das schweizweit vorbildlich sei. Diese Zahlen schwarz auf weiss zu sehen, sei erfreulich, so Maissen. Peter Käch, im Gemeindevorstand von Pontresina unter anderem für den Tourismus zuständig, gab zu bedenken, dass der Wertschöpfungsanteil des Tourismus in Pontresina noch viel ausgeprägter sei und wohl eher bei 60 Prozent liege. Was Fritz Hagmann, Präsident der Impiegos da Puntraschigna, zur Aussage verleitete, Pontresina sei mehr ein Tourismusunternehmen denn eine politische Gemeinde. «Darum müssen wir dem Tourismus Sorge tragen», ergänzte Richard Plattner, Präsident des lokalen Hoteliervereins. Wichtig sei, dass die Rahmenbedingungen stimmen würden. Er gab

zu bedenken, dass in den 1990er-Jahren noch viel mehr Logiernächte erzielt worden seien als heute. «Wir haben jetzt einfach wieder aufgeholt», sagte er.

20000

Befragungen an 150 Standorten wurden für die Gästebefragung durchgeführt. Zusätzlich wurden 8370 Fragebögen an die Zweitwohnenden verschickt und 1330 Unternehmen befragt. Daraus gewonnenen Zahlen bilden die Datenbasis für die Studie.

beitsumfeld schaffen und der Mensch im Zentrum steht», sagte Käch.

Dass der Mensch in dieser Branche nur bedingt ersetzbar ist, war unbestritten. Trotzdem setzt beispielsweise das Sunstar Hotel auf Self-Checking. «Automat Enzo übernimmt Standardarbeiten wie den Meldeschein – so bleibt mehr Zeit für die Gäste», erklärte Noëmi Ruckstuhl. «Die Automatisierung ist wichtig – trotzdem: Tourismus ist ein People Business», sagte Maissen und verwies auf die «Allegro»-Massnahmen von Pontresina Tourismus. So gebe es beispielsweise Langlauf-Concierges, die Langläuferinnen und Langläufer auf der Loipe empfangen und ihnen Streckenempfehlungen geben.

Eine der künftigen Herausforderungen für die Branche könnte die abnehmende Anzahl der Grenzgänger sein – infolge des neuen Grenzgängerabkommens, das seit Juli 2023 in Kraft ist. Personen, die ab diesem Datum zu Grenzgängern werden, gelten als «neue Grenzgänger». Für diese Personen werden 80 Prozent der ordentlichen Schweizer Quellensteuer erhoben. In Italien werden neue Grenzgänger zudem ordentlich besteuert. Für die so genannten «ehemaligen Grenzgänger» gilt eine Übergangsfrist bis Ende 2033 mit den heute bestehenden Regelungen.

«Diese neue Regelung macht es sicher nicht einfacher», sagte Käch. «Unter dem Strich bleibt es für viele Grenzgänger immer noch attraktiver, hier zu arbeiten», sagte er. Wünschenswert wäre, wenn Grenzgänger hier Wohnsitz nähmen. Auch Luzius Stricker sieht einen «kompetitiven Vorteil» für Jobs in der Schweiz, da die Wirtschaftslage in Italien nicht sehr rosig sei. Allerdings leide Italien auch an einer massiven Überalterung und einem starken Geburtenrückgang, was die Frage aufwerfe, wie viele Leute in Zukunft für den Schweizer Arbeitsmarkt noch zur Verfügung ständen. Gerade auch mit Blick auf die demografische Entwicklung – vor allem in Graubünden – zeichnete Stricker kein allzu rosiges Zukunftsbild.

15900

Franken geben die Zweitwohnenden im jährlichen Durchschnitt für Einkäufe vor Ort respektive für Investitionen in ihre Ferienwohnungen aus. Der überwiegende Teil der Investitionen wird gemäss der Studie vom lokalen Gewerbe ausgeführt.

Verkehrskonzept vor Auflage

Der neue regionale Richtplan Verkehr legt den Fokus auf zwei zentrale Vorhaben: den Tunnel zwischen Sils und Plaun da Lej sowie die Radverbindung von Sils nach Silvaplana.

ANDREA GUTGSELL

An der Präsidentenkonferenz der Region Maloja am vergangenen Donnerstag stand ein zentrales Thema im Fokus: die Konferenz verabschiedete den regionalen Richtplan Verkehr, Teil Malojastrasse, zu Handen der öffentlichen Auflage. Darin werden zwei kantonale Projekte abgebildet, die in einer Gesamtschau zusammengekommen werden: die Tunnelverbindung zwischen Sils und Plaun da Lej sowie die Strassenkorrektion zwischen Sils und Silvaplana.



Eine sichere Veloverbindung soll Abhilfe schaffen. Foto: Jon Duschletta

Bei der aktuellen Auflage des Projekts «Sils-Plaun da Lej» wurde die frühere Stellungnahme der Region Maloja berücksichtigt und der Tunnel bis Plaun da Crot verlängert. Die Region Maloja misst der geplanten Tunnelver-

bindung zwischen Sils und Plaun da Lej oberste Bedeutung bei. «Der parlamentarische Auftrag von SVP-Grossrat Stefan Metzger, die Tunnelvariante im Abschnitt Sils-Plaun da Lej im Richtplan festzuschreiben sowie dem

Bundesrat zur Genehmigung vorzulegen, unterstreicht die Dringlichkeit und verpflichtet den Kanton zu zügigem Handeln», sagte Barbara Aeschbacher.

Für die Verbindung Sils – Silvaplana arbeitete der Kanton neu ebenfalls zusätzlich eine Tunnelvariante aus, hielt jedoch nach detaillierter Abwägung und Gegenüberstellung am ursprünglichen Projekt «Korrektion» fest, das eine Strassenverbreiterung mit Radverbindung vorsieht. Dabei soll der neu weiter gefasste Begriff «Radverbindung» Raum für unterschiedliche Varianten lassen. Denkbar sind dabei baulich abgetrennte Spuren, seitliche Radwege entlang der Hauptstrasse, Radstreifen oder eine Kombination verschiedener Massnahmen.

«Die konkrete Ausgestaltung der Radverbindung soll nicht isoliert, sondern im Rahmen des kantonalen Sachplans Velo erarbeitet werden», sagt Barbara Aeschbacher, Vorsitzende der

Präsidentenkonferenz. Dieser Sachplan betrachtet die gesamte Region Maloja über die Gemeinden S-chanf bis Bregaglia. Er legt die Alltagsverbindungen für den Langsamverkehr einer Nutzergruppe im Alter von acht bis 80 Jahren fest und umfasst insbesondere auch den Arbeits- und Schulweg.

«Welche umsetzbaren Optionen für diese alltagstaugliche Radverbindung zwischen Sils und Silvaplana bestehen, wird sich in der Erarbeitung dieses Sachplans zeigen», erklärte Barbara Aeschbacher auf Anfrage.

Die öffentliche Auflage des kantonalen und regionalen Richtplans wird nach den kommenden Herbstferien erfolgen. Parallel dazu wird der kantonale Richtplan dem Bund zur Vorprüfung eingereicht. «Danach hängt das weitere Vorgehen und der Zeitplan von den Rückmeldungen im Auflageverfahren sowie von der Haltung des Bundes ab», sagte Barbara Aeschbacher.

Als traditionelle und angestammte Unternehmungen suchen wir als Verstärkung unseres Teams ab sofort oder nach Vereinbarung eine/n:

**Mitarbeiter/in für unsere Eisenlegergruppe
in Saison- oder Festanstellung**

welche/r im Raum Ober- und Unterengadin eingesetzt wird

Sind Sie Polier, Eisenleger, Bauarbeiter oder Akkordarbeiter und sind ein „Machertyp“ welche/r in einem dynamischen Betrieb etwas bewegen will?

Bei uns können Sie selbständige Armierungssarbeiten auf unseren Baustellen durchführen.

Haben wir Ihr Interesse geweckt?

Dann erwartet unser Personalchef, Herr Andy Meierhofer, gerne Ihre **Bewerbung** oder einfach Ihren **Anruf!**

Tel. +41 (0) 81 837 06 50
Mail a.meierhofer@hartmann-bau.ch

Nicol. Hartmann & Cie. AG 7500 St. Moritz
Foffa Conrad AG 7530 Zernez
Bezzola Denoth AG 7550 Scuol



Gemeinde Celerina
Vschinauncha da Schlarigna

Wir suchen einen

Fachmann Betriebsunterhalt (Werkgruppe)

Stellenumfang 80% - 100 %

Anforderungsprofil

- Abschluss einer handwerklichen Lehre, vorzugsweise als Schreiner / Zimmermann oder als Fachmann Betriebsunterhalt, Fachrichtung Werkdienst
- Interesse an der Technik
- Verantwortungsbewusstsein
- Flair für den Umgang mit Menschen
- Innovativ, teamfähig und an selbständiges Arbeiten gewöhnt
- Führerausweis Kategorie B
- Erfahrung mit Baumaschinen oder Landmaschinen
- Bereitschaft zur Arbeit am Wochenende und am Abend
- Bereitschaft zum Pikettdienst

Aufgabenbereiche

- Mitarbeit in der Werkgruppe der Gemeinde Celerina in allen Bereichen:
 - o Erstellung / Reparatur von Einrichtungen in Holz
 - o Schneeräumungsarbeiten im gesamten Gemeindegebiet
 - o Mithilfe in Strassen- und Rasenpflege
 - o Beihilfe bei der Wasserversorgung
 - o Abfallentsorgungs- und Recyclingarbeiten in den Sammelstellen

Wir bieten

- Verantwortungsvolle, vielseitige und abwechslungsreiche Tätigkeit
- Zeitgemäße Entlohnung gemäss den kommunalen Richtlinien

Stellenantritt

01. November 2025 oder nach Vereinbarung.

Auskunft

erteilt Ihnen gerne der Chef Bauamt, Marco Rogantini, 081 837 36 88 oder der Gemeindeschreiber Beat Gruber, 081 837 36 80

Ihre schriftliche Bewerbung

mit den üblichen Unterlagen erwarten wir gerne an folgende Adresse:
Gemeindevorstand Celerina/Schlarigna, Via Maistra 97, 7505 Celerina
oder per Mail an: beat.gruber@celerina.ch

7505 Celerina, September 2025

GEMEINDE
CELERINA/SCHLARIGNA



stellen.gr.ch

GRAUBÜNDEN

Das Tiefbauamt sucht

Bauleiter/-in in Samedan (80-100 %)

Das Tiefbauamt sucht

Leiter/-in Betrieb Süd in Samedan (80-100 %)

Das Tiefbauamt sucht

Strassenwart/-in in Valposchiavo (80-100 %)

Detaillierte Informationen finden Sie unter stellen.gr.ch



samariter

Samariterverein Pontresina

**BLS-AED-SRC-
KOMPLETTKURSE,
NOTHELFER- UND
ERSTHELFERKURSE
AUF ANFRAGE!**

**GEMEINSAME ÜBUNGEN -
POSTENSTEHEN -
NEUES LERNEN**

KONTAKT:

Monik Alder, mpalder@bluewin.ch,
079 520 85 39

MATCHVORSCHAU
EHC ST. MORITZ

Ihre Präsenz, die bei den Fans ankommt

Schon bald startet in der «Engadiner Post/Posta Ladina» die neue Serie der Matchvorschauen zum EHC St. Moritz. Vor jedem Heimspiel erhalten die Leser:innen spannende Einblicke in Eishockey-Themen und Infos zum kommenden Spiel.

Zeigen Sie Ihre Verbundenheit mit dem Verein und platzieren Sie Ihr Inserat oder Logo. Sie profitieren dabei von einem attraktiven Wiederholungsrabatt.

Erste Erscheinung
Samstag, 18. Oktober 2025

Inserateschluss
Mittwoch, 8. Oktober 2025

Gerne beraten wir Sie persönlich.

Gammeter Media AG
Telefon 081 837 90 00
werbemarkt@gammetermedia.ch



Engadiner Post
POSTA LADINA


St. Moritz®

St. Moritz ist einer der bekanntesten Ferienorte der Welt. Sein Name ist als Qualitätsmarke geschützt und steht weltweit für Stil, Eleganz und Klasse. Er bietet Einheimischen und Gästen höchste Lebensqualität.

Die Gemeinde St. Moritz sucht infolge Pensionierung des bisherigen Stelleninhabers eine ausgewiesene Fachkraft als

MITARBEITER WASSERVERSORGUNG 100% (M/W)

Eingebettet in das kleine Team der Wasserversorgung sind Sie unter der Führung des Wassermeisters mitverantwortlich für den reibungslosen Betrieb der Wasserversorgung zur Versorgung der Einwohner und Gäste mit qualitativ einwandfreiem Wasser. Mit Ihrem Fachwissen und Ihrer Berufserfahrung tragen Sie aktiv zum Unterhalt und zur Erneuerung der Anlagen und Installationen der Wasserversorgung bei.

Ihr Aufgabenbereich

- Unterstützung bei der Wartung, Unterhalt und Instandhaltungsarbeiten der Anlagen und Leitungen der Wasserversorgung
- Mitarbeit bei der Verlegung von Wasserleitungen und der Installation von Armaturen sowie Reparaturen
- Unterhalt Hydranten, Regulier- und Abstellinstallatoren
- Mitverantwortung für die Umsetzung der Qualitätsanforderungen an das Trinkwasser
- Sicherstellen des Schutzes der Grundwasser- und Quellschutzzonen
- Mitarbeit im Pikettdienst der Wasserversorgung

Wir erwarten

- Abgeschlossene Ausbildung als Sanitärinstallateur/-in oder verwandter Beruf
- Mehrjährige Berufserfahrung, Erfahrung im Rohrleitungsbau erwünscht
- Hohes Mass an Flexibilität, Leistungsbereitschaft und Selbständigkeit
- Bereitschaft zu Pikettdienst und Wochenendeinsätzen
- Qualitätsbewusstsein, kundenorientiertes Verhalten
- Führerausweis Kategorie B
- Gute Deutsch- und Italienischkenntnisse

Wir bieten

- Vielseitige und verantwortungsvolle Arbeitsstelle
- Interessante und abwechslungsreiche Tätigkeit
- Dynamische Zusammenarbeit in kleinem Team
- Zeitgemäße Arbeits- und Anstellungsbedingungen der Gemeinde St. Moritz
- Weiterbildungsmöglichkeiten

Haben wir Ihr Interesse geweckt? Dann freuen wir uns auf Ihre Bewerbung.

Fachliche Auskunft zur Stelle erteilt Ihnen gerne Mario Hedinger, Wassermeister Tel. 081 836 30 65.

Interessenten/innen wenden sich bitte mit einer schriftlichen Bewerbung in deutscher Sprache mit den vollständigen Unterlagen, nach Möglichkeit in elektronischer Form an: Gemeinde St. Moritz, Barbara Stähli, Personalleiterin, Via Maistra 12, CH-7500 St. Moritz, barbara.staelhi@stmoritz.ch.



SKI SERVICE CORVATSCH

SOMMERSCHLUSSVERKAUF
NUR VOM 15.09.2025 - 30.09.2025

OUTLET SALE

ON-SCHUHE NUR CHF 100.-
UND WEITERE ARTIKEL BIS ZU 70 % REDUZIERT

Skiservice Corvatsch Outlet
Via dal Bagn 21
7500 St. Moritz

Merke: Betrüger fälschen alles

Viele Unternehmensbereiche, beispielsweise Internet-Banking, sind heute so gut geschützt, dass Beträger für ihre kriminellen Maschen den Menschen und seine Schwachstellen ausnutzen. Flavian Gieriet von der Fachabteilung Zahlungsbetrug der GKB hat am Donnerstag im «Lernloft» in La Punt darüber referiert.

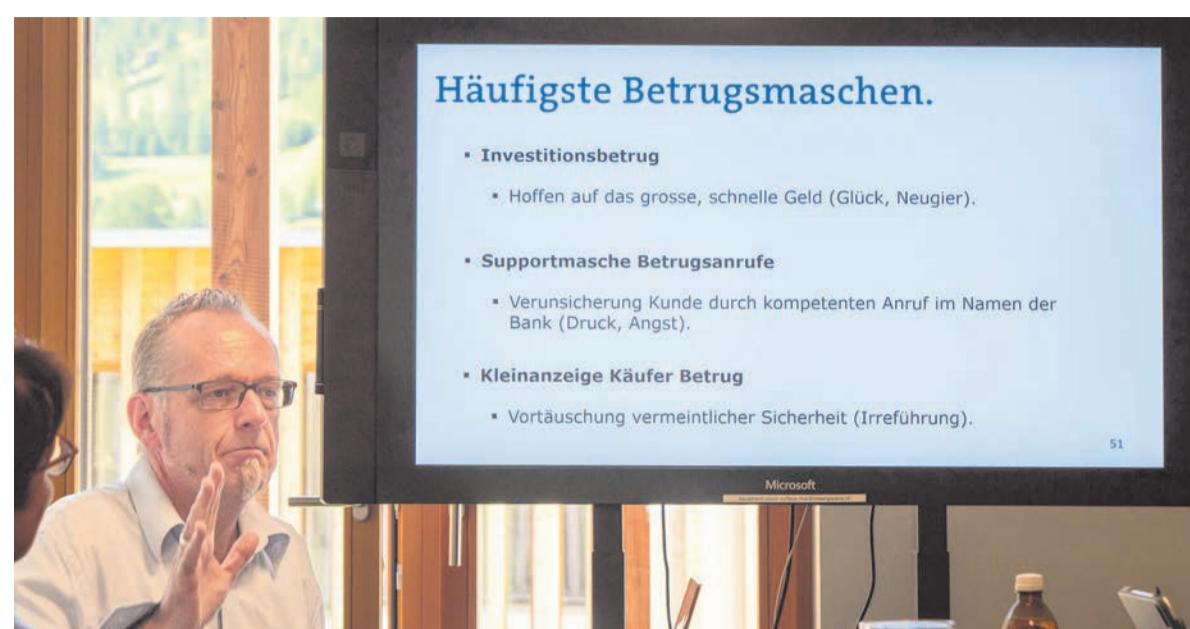
JON DUSCHLETTA

Vorbei die Zeiten, als Beträger für ihre Taten zwingend selbst in Erscheinung treten mussten um beispielsweise mit gezückter Waffe eine Bank zu überfallen. Längst hat sich betrügerisches Handeln in die anonyme und gut verborgene Welt des Internets verschoben.

Um Interessierte für die Erkennung von Online-Betrug zu sensibilisieren, die gängigsten Maschen der Beträger aufzuzeigen sowie niederschwellig Tipps und Tricks zur Vermeidung solcher Fallen zu vermitteln, lud der «Lernloft» La Punt am Donnerstag zu einem Weiterbildungsanlass mit dem Fachspezialisten der Graubündner Kantonalbank für Payment Customer Fraud, Flavian Gieriet, ein. Ein Dutzend Personen, vorwiegend Seniorinnen und Senioren, folgten der Einladung in den InnHub PopUp von Mia Engiadina.

Abteilung gegen Zahlungsbetrug

Der 56-jährige Flavian Gieriet aus Domat ist seit 1999 bei der GKB. In der vor zwei Jahren gegründeten vierköpfigen Spezialabteilung der GKB gegen Zahlungsbetrug betreibt er Betrugsprävention für alle digitalen Kanäle, über welche Bankzahlungen ausgeführt werden. Präventiv wie auch reaktiv informiert die Abteilung rund um das Thema Online-Betrug und versucht Betrugsversuche zu verhindern. Dies geschehe intern über verschiedene Werkzeuge, beispielsweise über die Erkennung von ungewöhnlichen Zahlungsvorgängen oder ebensolchen Verhaltensmustern bei der Zahlungsabwicklung. Hier würden die Banken auch miteinander kooperieren und Informationen zu Kontoverbindungen austauschen, welche nachweislich mit Betrugsfällen in Verbindung stünden. Und man informiere die Kundschaft, sobald bei Zahlungsaufträgen Indizien über betrügerische Empfängerkonten vorlägen, um solche Zahlungen zu stoppen, so Gieriet.



Flavian Gieriet präsentierte während seiner Ausführungen nicht nur spannende Details und Zahlen, sondern auch viel Wissenswertes rund um die Methoden von Online-Betrügern.

Foto: Jon Duschletta

Zahlen des Bundesamtes für Cybersicherheit, BACS, zeichnen ein düsteres Bild, was den Online-Betrug betrifft. Mit grossem Abstand führen sogenannte Fake-Telefonanrufe von vermeintlichen Behörden oder Firmen die Rangliste der gemeldeten Betrugsvorfälle an. Gefolgt von betrügerischen Gewinnspielen oder Online-Shops, Vorschussbetrügereien oder allgemeinem Betrug. Laut Gieriet deckt die Polizei in der Schweiz jedes Jahr gut 10000 solcher Betrugsfälle auf: «Aber es gibt immer mehr Fälle, die immer schneller abgewickelt werden und deshalb immer schwieriger zurückzuverfolgen sind. Entsprechend nimmt die Zahl der unaufgeklärten Fälle zu.» Die polizeiliche Kriminalstatistik und das Bundesamt für Statistik BfS wiesen

für das Jahr 2023 insgesamt über 33 600 Betrugsfälle aus. Zum Vergleich: Im Jahr 2020 waren es noch 20 000 Fälle weniger. Ohne Dunkelziffer.

Hauptfeindstör: Der Mensch selbst

Flavian Gieriet beruhigte die Anwesenden: «Ich bin nicht da, um zu verunsichern, sondern um aufzuklären und Sicherheit zu vermitteln.» Und um die Vorgehensweise und die Maschen der Beträger aufzuzeigen. Weil heutzutage viele Bereiche, vor allem auch im Bankensektor sehr gut geschützt sind, machen sich die Kriminellen den Menschen und seine Schwachstellen als Einfallsstor zu betrügerischen Handlungen zunutze. Sechs solcher Punkte mit hohem Missbrauchspotenzial

zählte der Spezialist auf: Druck, Angst, Hilfsbereitschaft, Leichtgläubigkeit, Anerkennung und Neugier.

«Egal, wer Sie anruft, schockierende Nachrichten mit persönlichem Bezug überbringt und diese mit Geldforderungen verbindet», so Gieriet, «es ist immer Betrug.» Das Gleiche gelte, wenn Unbekannte, auf welchem Weg auch immer, persönliche Zugangsdaten oder Passwörter erfragen würden. Der kategorische Aufruf lautet deshalb: «Finger weg!» Auch sollte man nie E-Mails, SMS- oder WhatsApp-Nachrichten von Unbekannten oder damit verschickte Anhänge öffnen oder Links anklicken. «Im Zweifelsfall immer löschen», rät Gieriet. Die Frage sei immer: «Wer ist der Auslöser dessen, was gerade passiert? Bin ich es selber oder ist etwas an mich herangeraten?» Wer dieses Prinzip erkannt habe und danach handle, habe bereits 80 Prozent Sicherheit erlangt.

So, wie wir gewohnt seien, beim Autofahren den Sicherheitsgurt anzulegen, «genauso müssen wir auch im Umgang mit Computern und Smartphones automatisch lernen, auf unsere Sicherheit zu achten.» Beispielsweise, indem man sich vergewissert, auf der richtigen Internetseite mit der entsprechend richtigen URL-Adresse zu sein, um gefälschte Seiten zu erkennen und umgehen zu können. «Kopieren kann man heute alles, und Beträger fälschen alles, mehr denn je.» Es sei deshalb ratsam, Internetadressen nicht über die Eingabefelder der Suchmaschinen einzugeben, sondern diese

beim Browser selber einzutippen oder oft verwendete Seiten als Favoriten zu hinterlegen. Weder die Polizei noch Versicherungen oder Geldinstitute würden Privatpersonen anrufen. Hier könne man im Zweifelsfall das Gespräch beenden und den Anrufer direkt und über die offiziellen Kontakte zurückrufen.

Die Top-Drei-Betrugsmaschen

Flavian Gieriet ging in der Folge näher auf die drei häufigsten Betrugsmaschen ein: Den Investitionsbetrug, der mit dem grossen und schnellen Geld lockt, auf den menschlichen Wunsch nach Glück spekuliert und die Neugierde ausnutzt. Wie durch den Betrugsanruf im Namen einer Bank, mit dem Ziel, beim Gegenüber durch Druck und Angst, Verunsicherung und schnelle Zahlungsbereitschaft auszulösen oder die Herausgabe von persönlichen Zugangsdaten zu provozieren. Oder den Käuferbetrug über Kleinanzeigen, beispielsweise über Tauschbörsen und andere Verkaufsplattformen im Internet. «Hier haben sich kreative Beträger Wege ausgedacht, den Usern sensible Zugangsdaten via Kleinanzeigeportalen und über die Twint-Zahlmethode zu entlocken.» Wichtig sei hier, sich vom vermeintlichen Verkäufer für den eigentlichen Zahlungsvorgang nie auf eine andere Plattform locken zu lassen. «Gibt der Nutzer seine Daten bekannt und erleidet dabei einen Verlust, so spricht die Branche im Rechtsjargon von einer Sorgfaltspflichtverletzung durch den Kunden, auch wenn dieser seine sensiblen Zugangsdaten nicht absichtlich weitergegeben hat.» Diese Betrugsmasche habe die Schweiz vom letzten Oktober bis in den Frühling hinein stark beschäftigt, so Flavian Gieriet.

Er rät deshalb, die eigenen elektronischen Geräte und Anwendungen mit Antivirenprogrammen, regelmässigen Updates und sicheren Passwörtern zu schützen. «Dies liegt in der eigenen Verantwortung. Bleiben Sie darüber hinaus immer wachsam, stellen Sie Fragen und überprüfen Sie die eingehenden Informationen gut.»

Hilfreiche Internetseiten: www.nichtwahr.ch kann helfen, typische Betrugsmaschen zu erkennen und zu verhindern, ebenso das Portal der Kantonspolizei Zürich unter www.cybercrimepolice.ch, wo auch Verdachtsfälle von Online-Betrug gemeldet werden können. Über www.haveibeenpwned.com lässt sich die Sicherheit eigener Passwörter überprüfen bzw. ob ein solches schon einmal «gepistet» wurde. Wenn ja, dann Passwort unbedingt ändern.

Einschränkungen wegen Bernina Gran Turismo

St. Moritz/Poschiavo Am Wochenende findet am Berninapass die 10. Austragung des Automobilanlasses Bernina Gran Turismo statt. Aufgrund dessen kann es zu Verkehrseinschränkungen und längeren Wartezeiten kommen. Am Samstag, 20. September, wird die Hauptstrasse Nr. 29 zwischen Sfazù und Lagalb von 7.40 Uhr bis 11.20 Uhr sowie von 13.40 Uhr bis 17.20 Uhr für den gesamten Verkehr gesperrt. Am Sonntag, 21. September, zwischen 7.40 und 11.20 Uhr, wiederholt sich diese Sperrung. Für Radfahrerinnen und Radfahrer sowie

Fussgängerinnen und Fussgänger gilt die Strassensperrung jeweils für die gesamte Dauer der Veranstaltung. Aufgrund geringer Parkmöglichkeiten in La Rösa und auf dem Bernina Hospiz werden die Besucherinnen und Besucher der Motorsportveranstaltung gebeten, ihre Fahrzeuge auf Parkplätzen in Poschiavo oder bei der Talstation Lagalb abzustellen. Von dort sowie ab der Diavolezza kann der Bernina Gran Turismo jeweils mit der Rhätischen Bahn und/oder Postautos erreicht werden.

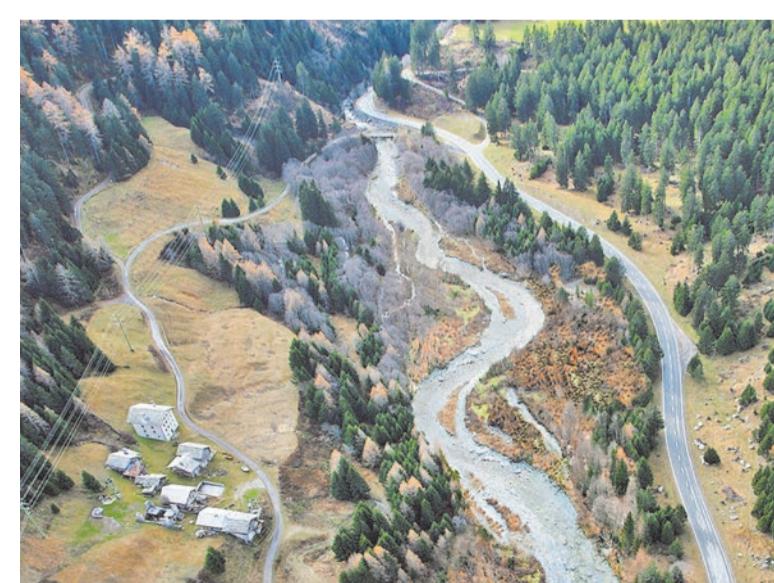
Bernina Gran Turismo

Wussten Sie das?

Über 83 % der Leserschaft betrachten die Werbung in der «Engadiner Post/Posta Ladina» als informativen Inhalt, nicht als klassische Reklame.

Umfangreiche Revitalisierung der Aue Cavril

Bergell Die Regierung genehmigt ein Projekt für die Revitalisierung der Aue Cavril in der Gemeinde Bregaglia, wie aus einer Medienmitteilung hervorgeht. Die Aue Cavril erstreckt sich über rund einen Kilometer Fließstrecke des Flusses Orlegna und umfasst eine Fläche von gut neun Hektaren. Zurzeit wird die Aue in ihrer ursprünglichen räumlichen Ausdehnung durch seitliche Hochwasserschutzbauten, durch den Erschliessungsweg zum Weiler Cavril sowie durch eine Materialdeponie eingeengt. Die Revitalisierung sieht vor, die bestehenden Defizite in der Auenodynamik zu minimieren und den zentralen Auenperimeter aufzuweiten, um der Orlegna wieder den nötigen Platz für eine eigendynamische Entwicklung zu geben. Das artenreiche Lebensraummosaik mit auentypischen und ökologisch wertvollen Habitaten kann dadurch gesamthaft verbessert werden. Ergänzende ökologische Aufwertungsmaßnahmen werten das Vorhaben zusätzlich auf und schützen bestehende Naturwerte in den



Die Orlegna kriegt mehr Platz, damit sie wieder dynamisch fliessen kann.

Visualisierung: Standeskanzlei

Landschafts- und Naturschutzgebieten entlang der Orlegna. Die Gesamtkosten des Projekts belaufen sich auf 1,89 Millionen Franken. Diese werden volumn-

fänglich über den «naturemade starFonds Castasegna» des Elektrizitätswerks der Stadt Zürich finanziert.

Standeskanzlei

Zechas sun rivedas in Engiadin'ota

Las zechas rivan da surviver in contuorns adüna pü ots, perfin fin sün var 2000 meters sur mer.
Per la malatia FMSE cha las zechas saun transmetter vela intaunt eir l'Engiadin'ota scu territori da ris-ch – precis uschè scu tuot la Svizra, pigliand oura il chantun Tessin.

Tuot il Grischun, cumprais l'Engiadin'ota, vela scu territori da ris-ch per üna infecziun cun la malatia meningo-enzephalitis da la sted tampriva (FSME). Quella malatia (guarda boxa) vain – sper las malatias borreliosa e tularemia – transmissa da zechas infectadas, e quists insects rivan da surviver in territoris adüna pü ots. «Pü bod d'eira il cunfin, fin inua cha zechas savaivan surviver, tar 1300 m s.m.. Alura avaut var desch ans es quel ieu sün var 1600 m s.m. – ed hozindas chatta que zechas sün var 2000 m s.m.», declara la doctoressa chantunela Marina Jamnicki.

Eir cas dad FSME in Engiadina

In cas d'una infecziun cun FSME ho quella da gnir annunzcheda a l'Uffizi da sandet chantunel. A regard las cifras dad FSME per quist an sun gnieus annunzchos fin uossa dudesch cas in tuot il chantun Grischun, duos da quels sun gnieus registros i's contuorns da Scuol. Tenor la doctoressa chantunela do que i's pü bgers cas da FSME illa regiun da Cuira. Scu conquel: l'an passo nu ho que do üngüns tels cas in Engadina.



Zechas prefereschan territoris cun ün clima ümid ed amabel.

fotografia: Michael Figiel/CC BY 2.0

«Intaunt vela tuot la Svizra – pigliand oura il chantun Tessin – scu territori da ris-ch per FSME – dimena eir l'Engiadin'ota. Però na tuot las zechas sun infectedas cun FSME, sur tuot l'Europa sun que tuot tenor il territori traumeta 0,2% e 5%», declara Marina Jamnicki eir cha'l virus dad FSME rivan

fin cha s'haun etablidas cumplet-tamaing eir in Engiadin'ota – adonta da l'inviern fraid», disch Marina Jamnicki.

La müdeda dal clima nu pissera però be cha'l raischens scu tels as derasan adüna dapü in tuot l'Europa. Il clima pü amabel chaschuna nempe tenor Marina Jamnicki eir cha'l virus dad FSME rivan

da surviver meglder e cha que do uschè eir adüna dapü territoris da ris-ch per FSME. Ma memma chod e memma süt nu po que neir na esser, scu cha que as vezza vi da l'exampel dal chantun Tessin. Causa il clima i'l chantun dal süd sun s'ho il FSME aucha propi pudieu etablier lo.

Martin Camichel/FMR

Resultat da la müdeda dal clima

Cha las zechas as rivan da deraser adüna dapü, sto tenor la doctoressa chantunela in connex cun la müdeda dal clima. Ils territoris optimels per cha las zechas – u clavaruns e raischens, scu cha quists insects vegnan eir numnos – sun nempe lös cun ün clima ümid ed amabel. Invierns fich fraids percenter pisseran cha'l raischens nu survivan la stagion pü fraida e nu's saun alura multiplicher da nouv. Impü nu spord-schan steds fich süttas bunas cundizioni per clavaruns. «Dimena il lügl da quist an un bgera plövgia d'eira fich favurabile per las zechas. In generel as po dir ch'ellas rivan adüna in territoris pü ots e que es eir üna dumanda dal temp

La malatia Meningoenzephalitis da la sted tampriva (FSME, tud. Frühsommer-Meningoenzephalitis) vain transmissa primarmaing da zechas chi sun infectedas cun ün virus. Tar üna müersa da zechas vain il virus surperto sün l'umaun ed ün'infecziun po gnir diagnosticheda cun üna perscrutaziun dal saung. Tenor la pagina d'internet da l'Uffizi federal da sandet publica paun ils simptoms da la malatia esser simils ad üna grippa, scu p.ex. feivra, stan-gantüna u problems cun las lisüras. Tar

La bes-china chi po esser prievlusa

la granda part da las paziantas e dals pa-ziantas nun as muossan però üngüns segns da malatia. Tar 5 fin 15% da las persoas infectedas vain però eir pertucho il sistem centrel da la gnierva, cun simptoms scu mel il cho, fotofobia (sensibilità inversa la glüsch), sturnizi, disturbis da concentraziun e disturbis da l'uditiva. Quels simptoms paun alura dürer duraunt eivnas e mais. Tar üna part dals pa-ziantas as paun furmer paralisis da la bratscha, da las chammes u da la gnierva da la fatscha e chaschuner impedimaints

permanents. Per circa 1% dals cas cun simptoms neurologics es la malatia mortela. L'Uffizi federal per la sandet cus-saglia üna vaccinaziun cunter FSME per creschieus ed iffaunts a partir da trais ans, ils quels abitan in ün territori da ris-ch. Be il chantun Tessin nun es aucha classificato scu ün tel territori da ris-ch per FSME. Dal rest: il nom «sted tampriva» nu tuorna in connex cul prievel d'üna infecziun – il ris-ch d'infecziun exista eir duraunt la sted e l'utuon e que a partir dad och gros. (fmr)

Arrandschamaint

Ün cudesch davart la dinastia Feuerstein

Vernissascha La Fundaziun Fotografia Feuerstein ha realisä ün cudesch davart la dinastia da fotografis Feuerstein. La vernissascha es als 26 da settember a las 20:00 illa sala cumüinala a Scuol. La fascinaziun pellas fotografias dals fotografis Feuerstein declera Seraina Feuerstein seguantamaing: «La glieud cug-nouscha las situaziuns tipicas da l'Engiadina, las üsanzas e tradiziuns, ed eir iis lös. Las fotografias muossan vai-

ramaing noss'istorgia». Ellas sajan però daplü co be üna cronica da temps pas-sats. «Ellas sun art». Illa chasa Curuna ad Ardez vain muossada amo fin als 26 october l'exposizion «Purtrets dad ün tschientiner» cun forografias dals fotografis Johann, Domenic, Jon e Mic Feuerstein, ella es averta adüna in sonda e dumengia da las 14.00 fin las 17.00. Ulterioras infuormaziuns: www.curunardez.com. (pl)

Imprender meglder rumantsch

die Zeit	il temp
zu gegebener Zeit	a sieu / seis temp
zu gegebener Zeit	al dret mumaint
zu gegebener Zeit	a temp ütil
zu gelegener Zeit	a temp adatto / adattà
zu jeder Zeit	da tuottas uras
zu jeder Zeit	adüna
zu meiner Zeit	da mieu / meis temp
zur falschen Zeit	al fos mumaint
zur gleichen Zeit	a listess temp
zur rechten Zeit	a temp
zur rechten Zeit	al dret mumaint
zur selben Zeit	al listess mumaint
Zeit seines / ihres Lebens	tuot sia vita
Zeit seines / ihres Lebens	düraunt / dürant tuot sia vita
Zeit übrig haben, (um)	avair temp (avuonda) (da)
zeitlich (die Zeit betreffend)	temporel, -a / temporal, -a
(sich) seine Zeit einteilen	organiser sieu temp / organisar seis temp

Romanische News
auf Deutsch lesen!
**NEUER ÜBERSETZUNGSSERVICE
FÜR ABONNENT:INNEN**
Ausgewählte romanische Artikel übersetzen wir neu auf Deutsch. Diesen Service speziell für Abonnent:innen bieten wir online auf engadinerpost.ch.
So funktioniert es: engadinerpost.ch aufrufen, einloggen, romanischen Artikel mit Übersetzungssymbol auswählen, deutschen Text anzeigen lassen.
Viel Freude beim erweiterten Lesevergnügen auf engadinerpost.ch!

Engadiner Post
POSTA LADINA



Buna lectüra!

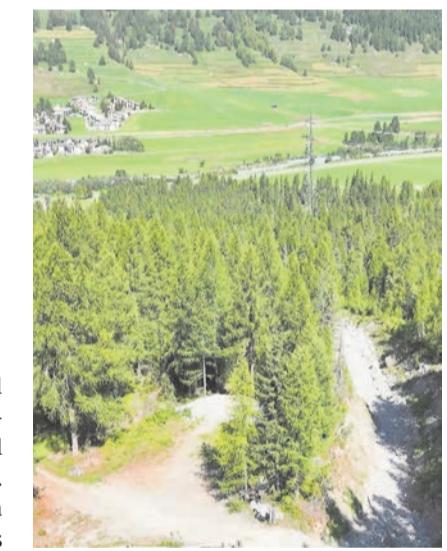
Desch baccunins rumantschs



Perscruter per prevgnir

Illa bouda da la Val Greva sur Madulain examinescha il SLF cu cha boudas as cumpordan in cas da plövgia. Quistas cugnuschentschas chi resultan da las imüsüaziuns e da las simulaziuns dessan güder a valüter meglder ils ris-chs.

La Val Greva sur Madulain es ün lò ideel per la perscrutaziun da boudas e da crudeda da gera. Immez la val passa l'ovel chi porta cun el bgera crappa e gera. L'Institut svizzer per la perscrutaziun da lavinas (SLF) perscrutescha lo daspö trais ans – suot la direcziun da Hervé Vicari – il cumportamaint dal materiel da bouda, impustüt in cas da ferma plövgia.



La bouda in Val Greva situda sur Madulain.

fotografia: RTR

lös i'l Grischun per chapir il muviment e la dinamica da boudas. Illa Val Greva sun installedas tschinchi stazioni d'imüsüaziun seismologica, las quelas vegnan druvadas eir da l'Uffizi da god e prievels da natüra dal Grischun.

Tenor Martin Keiser da l'uffizi chantunel dessan quistas cugnuschentschas güder a güdicher meglder ils ris-chs da boudas eir in oters territoris perclitos: «Cu do que insomma üna bouda e cu vain missa in muviment tuot la greva? Las respotas a quelas dumandas güdan ad analiser oters foss ed otras vals in Grischun.» Uscheja vaiva il SLF creo, insemel cun l'ETH Turich, independentamaing da quista simulaziun, ün scenari pussibel da boudas a Blatten i'l Vallais. Ün scenari chi corrisponda vaira bain a la realited.

Dimena po üna val da gera e crappa, scu la Val Greva, güder grazcha a la perscrutaziun ad eviter catastrofes pü grandas.

(RTR/FMR)

Il fuormeder da musclas rojelas

Pel solit sun els illa sumbriva dals atlets: ils treneders dad atletica. E listess sun ils success dals atlets eir ils success dals treneders. Ün chi ho güsta d'incuort pudieu festager ün success pü grand es Robin Städler. El ho nempe treno cun Armon Orlík.

«Eau lavur gugent insemel cun atlets da professiun, quels haun ün böt e saun che chi drouva fin lo», declara Robin Städler, treneder persunel d'atletica, inventur d'un sistem da fitness ed afferist. Sport d'eira già adüna important per l'hom da 54 ans. Insé vulaiva Robin Städler svessa dvanter skiunz da professiun. «Eau faiva cuoras da skis cunter Bruno Kernen. Ma svelt d'he eau alura bado cha Kernen, Beltrametti e compagnia avavaian chamas scu boscha, eau pütöst be scu ün pel», s'algorda Robin Städler, chi'd es creschieu sü a Zerne. Uscheja saja sia motivaziun da vulair lavurer cun forza e musclas nascida. Già alura cun l'ideja dad esser ün di uschë ferm scu ün lutteder, do el tiers cun üna tschigneda. Zieva avair fat la matura al Lyceum Alpinum a Zuoz e la scoula da recruts e'l partieu in Austria a Vienna per stüdger sport.

Cun atlets da listessa anneda

Il prüm ingaschamaint cha Robin Städler ho sieva zieu stüdi, d'eira tar Swiss Ski. Tuot in üna vouta d'eira el treneder d'atletica da quels chi d'eiran aünz pochs mais aucha sieus concurrents. Düräunt tschinching ans ho'l ramasso experienzas, na be scu treneder dad atletica, scu ch'el quinta: «Eau d'he eir gieu da fer bgebras otras laruors e sustgnair ils skiuinz sün pista», ma eir scu ir intuorn cun atlets chi



Tras voutas l'eivna lavura Robin Städler cun Armon Orlík – cun success.

fotografias: Robin Städler

haun success. «Cun quella squadra da skis d'eirans als gös olimpics e vains guadagno püssas medaglias.» Già ch'el vaiva eir fat tuot ils cuors scu treneder da skis, s'ho'l annunzcho per üna plaza scu coach da l'equipa da slalom. Ma l'organisazion da Swiss Ski s'ho decisa per ün Austriac. Ed uschea d'eira temp per Robin Städler dad ir inavaunt.

Il sömmi da la NHL

Ün telefon dal anterier treneder dal club da hockey da Tavo, Arno del Curto l'ho mno a sia proarma plaza. «Que es sto per me ün vai-

ra success. Zieva 17 ans sainza titul ho il HCD finelmaing darcho guadagno ün, eir grazcha a mieu tra-

ning. Que ho güdo ch'eau d'he pudieu cumanzer a lavurer tenor mia egna filosofia», admetta Robin Städler cun superbia. Culs hockeyaners, chi vaivan bger mel u problems cun lur schnuoglia u lur iglias, ho'l per la prüma vouta pudieu pruver oura sieu sistem. Nempe da fer training da forza sün ün'assa cun üna rolla suotgart, uscheja cha que drouva eir ün bun equiliber da fer ils exercizis.

Ma Robin Städler insömgiaiva da pudair lavurer illa NHL. El vaiva già fat fagot – desdit la plazza tal HCD e do sü sia abitaziun – ma alura ho il club, inua ch'el füss sto impiego, ils New Yorker Highlanders decis dad ün di sün l'oter da desdir a lur interpersunel.

Traunter oter eir a Robin Städler, sainza ch'el vess insomma miss ün pë stül continent da l'America.

Jörg Abderhalden e l'independenza

Ma pel treneder furber nu d'eira neir quista situaziun ün obstacul memma ot. «Cun que ch'eau nu vaiva niaunca pü ün'abitaziun, d'he pudieu ir a ster ün temp tar ün da mieu claints a Lucerna. E lo d'he alura cumano cun mieu start-up, il prüm be cun üna rolla da metal ed ün'assa or da lain pel equiliber», s'algarda Robin Städler vi da sieus prüms pass scu afferist. «La glieud intuorn me dumandaiva be: «Hesch dis Brett?».» Ma el d'eira persvas da sia ideja.

E da quel temp, i'l an 2003 d'eira Robin Städler in Svizra ün dals prüms

terlini, eir da quels chi sun zieva lur carriera illa NHL svessa dvantos treneders.»

Ma eir atletas ed atlets, chi nun haun ünguotta da che fer cun patins sun rivostar Robin Städler in sieu studio a Rapperswil. «Eau d'he accumpagnò eir a divers chi sun gnieus tar me scu issauna u giuvenils ed haun uossa fat il sagl illas categorias da profis creschieus, que sun la giuvedra da tennis Celine Naf u il giuveder da badminton Joel König. Ma eir ils snowobardists Ladina e Dario Caviezel vegnan adüna darcho tar me.»

«Tals atlets da professiun es que uscheja cha lur corps sun lur chapitel, da quels staune piglier chüra e cun mieu training funcziuna que bain, sainza prievels. Anzi que güda perfin ad eviter differents mels», declara il treneder. E grazcha a sia collavuraziun cun Jörg Abderhalden da quel temp sun uossa eir ils luttedes da l'associazion dal nordost (NOSV) traunter oter apunto eir Armon Orlík rivostar Robin Städler.

Aunch'ün pilot da F1 füss cool

Eir Robin Städler ho lavuro cuntinuedaing vi da sieu böt, eir scha que nun es adüna be ieu insü, do'l tiers. «Cun üna seguonda invenziun, ün apparat chi's nomna gatepress am d'he eau pudieu preschanter illa emissiun «Höhle der Löwen» in Germania, ma displaschaivelmaing nun ho que funcziuno cun üna collavuraziun. Anzi que es sto üna da mias pü schnuuavlas experienzas.»

Cun que ch'el deal nun ho funcziuno, hegialg' ieu un pér eivnas da's remetter e chatter darcho nouva energia per fer inavaunt. Ma insé saja Robin Städler tuot cuntaint cun la situaziun da lavur scu ch'ella es. Ch'el lavura natürelmaing eir cun glieud, chi nu fo sport scu professiun. «Nus vains mincha di püs cuors da gruppera cun tschinching fin quindesch participants. E scha qualchün ho ün mel specific, pudains eir fer trainings individuels», quinta el. Sulet nun es Robin Städler neir pü in sieu studio, el ho eir fabricho sü ün'academia e daspö l'an 2006 scoula el ad ulteriurs treneders süns sieu sistem. Cha intauta saja bod in mincha studio da fitness e fisioterapia illa Svizra üna rolla ed ün'assa tenor sia filosofia.

Orlik ed ils atlets da professiun

Bainbod es dvanto our da sieu sistem cun la rolla e l'assa üna marca cunt-schainta aint il muond da fitness. «Que stavaiva esser qualchosa chi tuna ün pocurios, ma chi fo listess sen», quinta il personal-trainer. «Sypoba es la surzni-da da System-Power-Balance.» Eir cun sia ciantella saja que zieva gnieu interessant, quinta Robin Städler. «A partir da quel punct sun üna pruna differentas atlets ed atlets rivostar me. Traunter oter la patinanza artistica Sarah Meier, ils hockeyaners Jonas Hiller, Timmo Helbling, Patrick Fischer e Thierry Pat-

Che chi pertuocha differents sports ed atlets ho Robin Städler già vis da las tuottas, el ho perfin eir treno ün temp l'equipa naziunela da bob da Monaco. «Lo avaivans training illa halla da glatsch, ed alura gniva minchataunt eir il Princi Albert speravi a guarder che cha nus fains.» Da quel temp a Monaco hegialg' eir pudieu guarder tiers a la cuorsa da la fuormla 1. «Que chattess eau schont aucha fascinand da trener üna vouta uschë ün pilot.»

Olivia Portmann-Mosca/FMR



Punktverlust für Celerina-Frauen

Fussball Am Wochenende reisten die Frauen des FC Celerina (FCC) zum Auswärtsspiel gegen den FF Werdenberg. Beide Teams waren bis dahin ungeschlagen, und entsprechend gross war die Spannung vor dem Spitzenspiel in der 4. Liga. Die Gastgeberinnen starteten mit viel Tempo und Druck, doch Celerina hielt in der Anfangsphase gut dagegen. In der 32. Minute fiel dann aber doch das 1:0. Nur sechs Minuten später, in der 38. Minute, erhöhte Werdenberg sogar auf 2:0. Dieser Doppelschlag kurz vor der Pause war bitter für Celerina, das bis dahin mit viel Einsatz dagegegengehalten hatte. Nach dem Seitenwechsel versuchte der FCC, mutiger

aufzutreten und selbst offensive Akzente zu setzen, dies aber erfolglos, denn in der 63. Minute fiel sogar noch das 3:0. Auch danach zeigte Celerina Moral, liess sich nicht hängen und suchte weiterhin den Weg nach vorne, auch wenn der Anschlusstreffer nicht mehr gelingen wollte.

Trotz der ersten Niederlage der Saison kann die Mannschaft auf vielen positiven Aspekten aufbauen. Bereits am nächsten Wochenende bietet sich die Gelegenheit zur Reaktion – im Heimspiel gegen den FC Winkel-Abtwil. Anpfiff ist am Sonntag, 21. September, um 14.00 Uhr auf San Gian.

Giulia Mercuri

Früherer Saisonstart für EHC St. Moritz

Eishockey Für den EHC St. Moritz beginnt morgen Sonntag die neue 2.-Liga-Meisterschaft. Die Engadiner treffen auswärts auf den HC Eisbären St. Gallen. Dies ist eine vorgezogene Partie. Die weiteren Mannschaften dieser Gruppe beginnen ihre Saison zu einem späteren Zeitpunkt. Das erste Heimspiel bestreiten die Oberengadiner erst am 18. Oktober gegen Kreuzlingen-Konstanz.

Der EHC St. Moritz steigt mit einer Mannschaft aus einigen Routiniers und vielen jungen Spielern (noch im Júnior-

aler) in die neue Saison. Etwas Sorge bereitet dem Trainerstab der knappe Bestand an Verteidigern, aber man hofft bei Notfällen auf Aushilfe vom HC Davos. Gut aufgestellt sind die St. Moritzer hingegen auf der Goalie-Position mit dem erfahrenen Jan Lony und der erst 19-jährigen Talina Benderer, die bereits Nationalmannschaftseinsätze bei den Frauen absolviert hat. Auf den Stürmerpositionen kann der neue Trainer Andreas «Chutz» Schneeberger auf ein breiteres Kader aus jungen und routinierteren Spielern zählen. (skr)

Steigende Formkurve bei Zarucchi

Skispringen Für den Nordischen Kombinierer Nico Zarucchi geht es langsam, aber sicher in Richtung Wintersaison. Bei den letzten Wettkämpfen anlässlich des Deutschland-Pokals wusste der St. Moritzer zu überzeugen. Mit einem Massenstartlauf über fünf Kilometer wurde der Auftakt in Oberstdorf lanciert. «Der Massenstart lief sehr gut, ich konnte vorne mitlaufen und den 6. Platz belegen», so Zarucchi. Gesprungen wurde auf der Schanze im Anschluss, dem Rückstand nach. Dort konnte der Oberengadiner nicht seine besten Sprünge zeigen und fiel auf den 13. Rang zurück. Eine deutliche

Steigerung gelang dem Oberengadiner am zweiten Wettkampftag, wo er auf Platz 8 sprang. Mit einem Rückstand von eineinhalb Minuten begab sich Zarucchi auf die anschliessende 10-Kilometer-Laufstrecke. Dort konnte der St. Moritzer noch bis auf den 4. Platz vorlaufen und damit sein zweitbestes Ergebnis beim Deutschland-Pokal feiern. Auf Platz drei fehlten Zarucchi gerade einmal zehn Sekunden, sein Rückstand auf den Sieger betrug 50 Sekunden. «Mit diesem Wochenende bin ich sehr zufrieden und zuversichtlich auf die kommenden Wettkämpfe im Oktober.» (faw)

Senda rumauntscha: Romanisch entdecken

Celerina Mit der Senda rumauntscha erwartet Besuchende in Celerina ein neues Erlebnis. Laut einer Medienmitteilung lernen sie auf einem einstündigen Themenweg an interaktiven Posten die romanische Sprache kennen und tauchen spielerisch in die Kultur des Engadins ein. Der Weg vermittelt mit Begrüssungsformeln, alltäglichen Wörtern, einem typischen Engadiner Rezept und Zahlen auf unterhaltsame Weise Wissen und Freude an der Sprache.

Die Senda rumauntscha ist ein digitaler Themenweg. Alles, was man braucht, ist ein internetfähiges Smartphone. Der Weg kann ohne Zeitdruck in individuellem Tempo erlebt werden. «Wir haben die Senda rumaunt-

scha bewusst rollstuhlgängig gestaltet» sagt Noëlle Aebsicher, welche das Projekt koordiniert hat. «Uns war es ein Anliegen, dass der Weg für möglichst alle zugänglich ist.» Dazu wurde die Route sorgfältig ausgesucht und anschliessend durch einen Experten im Rollstuhl geprüft. Die Senda rumauntscha eignet sich auch für Familien mit Kinderwagen, ältere Gäste und alle, die neugierig auf die romanische Sprache sind. Neben den beiden Einheimischen, Martina Shuler-Flor aus der Chesa Planta Samedan und Schauspieler Lorenzo Polin, haben auch die Mitglieder vom Engadiner Verein Inclusin Sportiva bei der Entwicklung des Themenwegs mitgewirkt. (Einges.)



Erfolgreicher Formtest auf der Lenzerheide



Engadiner Podest: Silvan Durrer, Roman Alder und Marchet Nesa (v.l.n.r.).

Foto: z. Vfg

Schiessfehlern und mit einem Rückstand von zweieinhalb Minuten wurde sie Zweite. Andrin Steiger sicherte sich über die insgesamt zwölf Kilometer den Sieg in der Kategorie Männer U1. Als bester Engadiner bei den U19 wurde Lukas Fliri Sechster. Der Athlet vom Skiclub Lischana Scuol traf insgesamt fünf Mal nicht ins Schwarze. Bei den Männern lief der ehemalige Langläufer Arnaud Du Pasquier ebenfalls aufs Biathlon-Podest. Mit sechs Schiessfehlern und einem Rückstand von 45-Sekunden auf den Sieger Gion Stalder wurde der Pontresiner Dritter. (faw)

Dryslope Contest Silvaplana



Viel Betrieb am Dryslope Contest in Silvaplana.

Foto: Fresk Freestyle Academy

Das Bild hat das Wort



Diavolezza: Aussicht und Ausblick.

Foto: Marco Rubin



Blockgletscher werden oft mit Geröllhalden verwechselt. Eine steile Front und deren Zunge und Wülste sind charakteristisch. Hier der Blockgletscher Val Sassa im Nationalpark.

Fotos: Hans Lozza

Über 100 Jahre Forschung: Blockgletscher im Nationalpark

Im Gegensatz zu Eisgletschern sind Blockgletscher viel weniger bekannt. Anlässlich eines Vortrags im Auditorium des Schweizerischen Nationalparks in Zernez hatten Interessierte die Möglichkeit, mehr über dieses faszinierende Permafrostphänomen zu erfahren.

Wer Blockgletscher nicht kennt, hält sie oft für Geröllhalden. Aus der richtigen Perspektive ist jedoch deutlich erkennbar, dass bei diesen hangabwärts kriechenden Strukturen nicht der Zufall, sondern die Schwerkraft am Werk ist. Und hat man sie einmal gesehen, vergibt man sie nie mehr. Am 3. September liessen Stefanie Gubler, Leiterin der Forschungskommission des Schweizerischen Nationalparks (SNP), und Samuel Wiesmann, Leiter Geo-information des Schweizerischen Nationalparks, die spannende Geschichte der Blockgletscher und ihrer Erforschung lebendig werden.

Was genau sind Blockgletscher?
Charakteristisch für Blockgletscher sind eine steile Front mit Zunge und Wüls-

ten, die sich vor allem im untersten Teil durch Staucheffekte bilden, wenn der Blockgletscher weiter oben schneller kriecht. Das «Kriechen» kommt zu stande, da die Hohlräume zwischen den Gesteinsmassen mit plastischem Eis gefüllt sind. «Blockgletscher sind ein sichtbares Phänomen des Permafrosts», erläutert Stefanie Gubler. Permafrostgebiete, die gemäss Definition über eine Zeit von mehr als zwei Jahren eine Temperatur von maximal 0 Grad Celsius aufweisen müssen, kommen in den Alpen häufig in kalten, niederschlagsarmen Gebieten vor. Für die Entstehung von Blockgletschern ist zudem viel loses Gesteinsmaterial notwendig. Diese Voraussetzungen sind im Engadin optimal gegeben – entsprechend ist die Landschaft in höheren Lagen stark von diesen geomorphologischen Formen geprägt.

Blockgletscher und Klimawandel

In den letzten 130 Jahren ist die Durchschnittstemperatur in der Schweiz um 2,9 Grad Celsius gestiegen und alle Eisgletscher im SNP sind verschwunden. «Blockgletscher reagieren anders», führte Stefanie Gubler aus. «Ein Stein, der durch den Blockgletscher nach unten transportiert wurde, kann weder schmelzen noch wieder den Berg hochgehen. Blockgletscher ziehen sich im Gegensatz zu Eisgletschern also nicht

zurück.» Die Frage, wie Blockgletscher auf den Klimawandel reagieren, ist eng verknüpft mit der Frage, wie sich Permafrostgebiete verändern. Seit 25 Jahren wird dies im schweizweiten Monitoring Permos an 27 Standorten untersucht. Anhand von Permafrost-Bohrlochern – das erste wurde im Jahr 1987 auf dem Blockgletscher am Corvatsch im Oberengadin gebohrt – werden die Bodentemperaturen in Permafrostgebieten gemessen. So konnte aufgezeigt werden, dass die Temperatur in zehn Metern Tiefe in den untersuchten Gebieten in den letzten zehn Jahren teilweise um mehr als 0,8 Grad Celsius zunommen hat. Dies wirkt sich auf die physikalischen Eigenschaften des Eises sowie den Eis- und Wassergehalt der Blockgletscher aus – und damit auf ihre Kriechgeschwindigkeit. Seit Beginn dieser Messreihen zeigen die im Rahmen von Permos untersuchten Blockgletscher eine deutliche Beschleunigung. Es gibt aber auch Blockgletscher, die diese Beschleunigungsphase bereits hinter sich haben und sich nun verlangsamen – bis hin zum Stillstand. Dies zeigen auch langfristige Untersuchungen aus dem Schweizerischen Nationalpark.

Die lange Reise eines Steins

Als Sonderfall bezeichnete Stefanie Gubler die Blockgletscher im SNP, weil ihre

Geschichte aufgrund von weltweit einzigartigen Datenreihen besonders gut dokumentiert ist. So wurde das Phänomen der Blockgletscher im SNP 1917 zum ersten Mal in der Schweiz dokumentiert und mit ihrer Vermessung – der ersten weltweit – begonnen. Dazu haben Émile Chaix und sein Sohn André Einzelblöcke auf dem Blockgletscher markiert und anhand unbeweglicher Fixpunkte ihre Verschiebung zwischen den Jahren 1918 und 1942 festgehalten. Im Jahr 2006 nahm der SNP die Vermessung der Blockgletscher wieder auf. «Das Ziel war, die Daten von damals und heute zu vergleichen und die Lücken dazwischen schliessen zu können», erläuterte Samuel Wiesmann. Doch wie ist das möglich? Anhand der früheren Daten und Fixpunkte wurde abgeschätzt, wie weit die 1918 markierten Steine gewandert sind. Die weitere Reise der wiedergefundenen Steine von 2006 bis heute liess sich mit satellitengestützten Messungen verfolgen. Um die Lücke in den Daten von 1942 bis 2006 zu schliessen, kamen Luftbilder von Swissstop zum Einsatz. Auf diesen suchte Alberto Muñoz-Torrero im Rahmen seiner Dissertation an der Universität Genf gut wiedererkennbare Punkte auf den Blockgletschern – insgesamt 1200 charakteristisch geformte Steine. Anhand von fixen Referenzpunkten konnten die zehn Luftbilder mit photogramme-

trischen Methoden verglichen und die Reisegeschwindigkeit der Steine rückwirkend bestimmt werden. «Der Aufwand war sehr gross», erläutert Samuel Wiesmann. Die nun einmaligen Datenreihen lassen Aussagen darüber zu, wie sich die Geschwindigkeit der Blockgletscher im SNP und auch ihre Mächtigkeit in den letzten über 100 Jahren verändert haben. Der Trend ist deutlich: alle vier untersuchten Blockgletscher im SNP haben sich verlangsamt – der Blockgletscher Val Sassa von über einem Meter auf wenige Dezimeter pro Jahr.

Ein geologisches Welterbe

Die Blockgletscher im Engadin wurden im Oktober 2022 von der International Union of Geological Sciences (IUGS) als eine der ersten 100 geologischen Weltbestände weltweit ausgezeichnet. Isabelle Gärtnner-Roer, Gruppenleiterin am geographischen Institut der Universität Zürich, erläuterte zum Schluss, wie es dazu kam und übergab die Original-Auszeichnung an Ruedi Haller, Direktor des SNP. «Ich freue mich sehr darüber. Dies zeigt einmal mehr, wie wichtig die Langzeitforschung des SNP ist.» Nebst Schutz des Gebiets vor menschlichen Einflüssen und Information der Öffentlichkeit ist die Forschung eines der drei Ziele, die der SNP seit seiner Gründung vor 111 Jahren verfolgt.

Franziska Heinrich, SNP

Hunziker und Sommer werben für Engadiner Herbst

Tourismus Wie Schweiz Tourismus (ST) in einer Mitteilung schreibt, vermelden mehrere Destinationen positive Anzeichen für den September und eine stabile Entwicklung im Vergleich zu 2024. In Einzelfällen sind Hotels sogar ausgebucht.

Zahlreiche Destinationen verlängern zudem ihren Betrieb gezielt bis in den November hinein und bieten oft zu mindest Wochenendöffnungen an. Die Entwicklung gibt ihnen recht: In den Bergen sind die Hotellogiernächte der einheimischen Gäste im November 2024 im Vergleich zu 2018 um rund 30 Prozent gestiegen. Das Engadin stellt sogar neu auf einer Webseite eine Über-

sicht über die geöffneten Betriebe im Herbst vor. Schweiz Tourismus unterstützt die Branche bei der Saisonverlängerung mit vielfältigen Kampagnen zum Herbst. Auf internationaler Ebene werben Roger Federer mit Halle Berry seit gut zwei Wochen mit viel Witz für den Herbst. Nun legt ST nach, um gezielt die einheimischen und italienischen Gäste für Herbstferien in der Schweiz zu begeistern. Unterstützt wird ST vom Ambassadoren-Duo Michelle Hunziker & Yann Sommer sowie Starkoch Andreas Caminada. Gemeinsam verbringen die drei einen abwechslungsreichen Herbsttag in St. Moritz, auf der Alp Laret und auf der Corviglia. Andreas Caminada sorgt dabei für das kulinarische Wohl. Dazu Michelle Hunziker: «Beim Bogenschiessen auf der Alp Laret spürte ich eine Ruhe, die perfekt zur wunderschönen herbstlichen Landschaft und ihrer besonderen Stimmung passt.» Auch Yann Sommer genoss den Herbsttag: «Das Eisbaden war ein erfrischendes und lustiges Erlebnis. Wir zeigen damit, wie überraschend und vielseitig Ferien im Schweizer Herbst sein können.» Das ganze Video wird ab 23. September auf verschiedenen Kanälen ausgespielt, unter anderem auf dem ST-YouTube-Kanal und weiteren Social-Media-Kanälen. Schweiz Tourismus



Der neue Werbefilm für Schweiz Tourismus wurde auf der Alp Laret und auf Corviglia gedreht.

Foto: Schweiz Tourismus

Sonntagsgedanken**Neue Anläufe**

Ein Mann hat Gott 33 Jahre lang gelobt. Eines Tages fiel der Mann in einen Fluss, und lief Gefahr zu ertrinken. Da kam die Feuerwehr und wollte ihm helfen. «Nein!», sprach der Mann. «Ich habe Gott 33 Jahre lang gelobt, Gott wird mir helfen!» Als diese Feuerwehr weggefahren war, kam eine zweite Feuerwehr, die ebenfalls helfen wollte. Aber wieder antwortete der Mann: «Nein! Ich habe Gott 33 Jahre lang gelobt, er wird mir helfen!» Dann kam die dritte Feuerwehr, und wieder wiederholte sich das Ganze. Dann aber geschah nichts mehr, und der Mann musste erbarmungslos ertrinken. Als er in den Himmel kam, fragte er Gott: «Gott, warum hast du mir nicht geholfen?» «Hab ich doch! Ich habe dir doch dreimal die Feuerwehr geschickt.»

Diese Geschichte, die man als Witz erzählen darf, bringt mich nicht so zum Lachen. Und sie erinnert mich an die Geschichte eines Mannes in der Bibel namens Bileam. Er ist auf dem Weg zu einem König. Er hat den Auftrag Gott zu verfluchen. Auf dem Weg kommt ihm Gott entgegen. Ein Engel stellt sich quer in den Weg und Bileams Esel fürchtet sich. Er rennt zuerst ins Feld. Das zweite Mal drückt sich der Esel gegen eine Mauer und zerquetscht den Fuss von Bileam. Das dritte Mal legte sich der Esel unter Bileam. Bileam antwortet nur mit Schlägen auf das unschuldige Tier. Zum Schluss ergreift der Esel das Wort und der Engel offenbart sich als Bote Gottes. Bileam soll nach Gottes Anweisungen Gott bei dem König unterstützen und nicht in Frage stellen. Diese Botschaft war für Gott wichtig: er brachte sogar ein Tier zum Sprechen. Diese Geschichte kann man im 4. Mose lesen (Kapitel 22).

Diese Geschichte deckt viele Fragen auf. Zum Beispiel, wie reagieren wir, wenn unsere Lebensrichtungen mitten auf dem Weg korrigiert wird? Braucht es auch mehrere Anläufe, bis ich zur Einsicht komme, umzudenken? Brauche ich auch ein Wunder, das mich dann endlich zum Verstehen kommen lässt, das ich etwas ändern muss? Beten wir zu Gott, um seinen Willen für unser Leben zu erkennen?

Was ich von dieser Geschichte behalte und als Gedanken mitgeben möchte, ist, dass Gott nicht lockerlässt. In unserem Leben gibt es immer Möglichkeiten, ihm zu begegnen. Er nimmt immer wieder neue Anläufe mit uns. Und so kommt es auf uns an, ob wir dann bereit sind, unseren Lebensweg mit ihm zu gehen.

Didier-Georges Meyer,
Pfarrer in Samedan/Reformo

Mit Leib und Seele
lege ich mich vertrauensvoll
in deine Hände,
denn du hast mich erlöst,
treuer Gott.

Psalm 31,6

 **Gottesdienste**
Evangelische Kirche**Samstag, 20. September**

Celerina/Schlarigna 14.15, Alpabzug Celerina, Pfr. Didier Meyer, Kirche San Gian, mit musikalischer Begleitung durch eine Jodelgruppe

La Punt Chamues-ch 17.15, Gottesdienst, Pfrn. Cornelia Nussberger Ramseier, Kirche San Andrea



Valchava 9.30, Festa Federala, d/r, rav. Bettina Schönmann, baselgia refuormada, preleger il mandat da la rogaziun federala. Elisabeth Hangartner suna l'orgel

Katholische Kirche**Samstag, 20. September**

St. Moritz 10.30, Firmung, d, Generalvikar Peter Camenzind, Katholische Dorfkirche St. Mauritius, Mitwirkung Kirchenchor

St. Moritz 18.00, Eucharistiefeier, d, Kirche St. Karl Borromäus, St. Moritz Bad

Celerina/Schlarigna 18.15, Eucharistiefeier, d, Katholische St. Antoniuskirche

Pontresina 17.00, Eucharistiefeier, d, Mathew Mecheril, Kirche San Spiert

Samedan 18.30, Santa Messa, i, Katholische Herz Jesu Kirche

Zernez 18.00, Eucharistiefeier, d, Pfr. George, Kirche St. Antonius

Scuol 18.00, Vorabendmesse, d, Mätzler, Martin, Pfarrei Herz-Jesu Katholische Kirche

**Sonntag, 21. September**

St. Moritz 11.00, ökumenischer Gottesdienst am Betttag, Pfrn. Maria Schneebeli und Vikar Mathew Mecheril, Findet im Rondo statt. Mitwirkung der Kapelle «La Quadrina». Festrede von Bündner Nationalrätin Anna Giacometti, anschliessend Brunch für alle mit Konzert des «Coro ECO DEL MERA»

Susch

11.00, Predgia ecumena, r, Fadri Häfner, Festa federala ecumena baselgia catolica Susch

Sils/Segl

9.30, Gottesdienst, Pfrn. Cornelia Nussberger, Kirche San Lurenn (Sils Baselgia), Jägergottesdienst am Betttag mit anschliessendem Apéro

St. Moritz

11.00, ökumenischer Gottesdienst, Pfrn. Marie-Ursula Kind und Pfr. Hipolito Garcia Robles, Eglise au bois, Ökumenischer Bettags-Gottesdienst mit Mitwirkung der Musikgesellschaft St. Moritz, anschliessend Apéro riche

Samedan

10.00, Gottesdienst am Betttag, Pfr. Didier Meyer, Kirche San Peter, Fahrtdienst um 9.45 Uhr bei der reformierten Dorfkirche Samedan, Bettaggsgottesdienst mit Abendmahl

Zuoz

10.30, ökumenischer Kreis-Gottesdienst am Betttag, Pfrn. Corinne Dittes und Pfarrer Vlado Pancak, Kirche San Luzi, mit musikalischer Begleitung durch Alphornbläser, anschliessend Apéro

Guarda

17.00, Cult divin cun Soncha Tschaina per la Festa federala, r, rav. Marianne Strub, Baselgia Guarda, cun prelecziun dal mandat da la regenza grischna.

Ardez

9.30, Cult divin cun Soncha Tschaina per la Festa federala, r, rav. Marianne Strub, Baselgia refuormada Ardez, cun prelecziun dal mandat da la regenza grischna.

Ftan

11.10, Cult divin cun Soncha Tschaina per la Festa federala, r, rav. Marianne Strub, Baselgia Ftan, cun prelecziun dal mandat da la regenza grischna.

Scuol

9.30, Cult divin da la Festa federala, r, pred.laica Serena Guler, org. Aita Biert, Baselgia refuormada Scuol

Sent

10.45, Cult divin per la Festa Federala, d/r, rav. Margrit Uhlmann, Baselgia refuormada Sent, I contribuischan ils cornins

Ramosch

9.30, Cult divin, r, Christoph Reutlinger, Baselgia Sonch Flurin Ramosch, Festa federala

Tschlin

17.00, Cult divin, r, Christoph Reutlinger, Baselgia San Plasch Tschlin, Festa federala

Martina

11.00, Cult divin, r, Christoph Reutlinger, Baselgia refuormada Martina, Festa federala Cun battaisem dad Anna Helena Michel

Tschier

10.45, Festa Federala, d/r, rav. Bettina Schönmann, baselgia, preleger il mandat da la rogaziun federala. Elisabeth Hangartner sunarà plüssas tocs sül l'orgel restorà.

Fuldera

17.00, Festa Federala, d/r, rav. Bettina Schönmann, baselgia, preleger il mandat da la rogaziun federala. Elisabeth Hangartner suna l'orgel

Evang. Freikirche FMG, Celerina und Scuol**Sonntag, 21. September**

Celerina/Schlarigna 10.00, Gottesdienst, d, Benjamin Nötzli, Freikirche Celerina, mit Abendmahl

Scuol 9.45, Gottesdienst, Manfred Krone, Freikirche Scuol (Gallario Milo)



Foto: Daniel Zaugg



FOLGEN SIE UNS!

Engadiner Post

POSTA LADINA

vertraut · verbunden · vor Ort

Engadiner Post

POSTA LADINA

WUSSTEN SIE ... ???

Wie ist das jetzt genau mit dem Wetter?

Wetterprognosen, oft stimmen diese so gut, dass sich so mancher fragt, wie das möglich ist. Manchmal macht das Wetter aber auch, was es will, und dann geraten nicht selten jene in die Kritik, die zwar die Prognosen erstellen, nicht aber das Wetter machen. Eine komplexe Sache.

JON DUSCHLETTA

Seit bald 160 Jahren setzt der staatliche Wetter- und Klimadienst MeteoSchweiz im Auftrag des Bundes jene Aufgaben um, welche im Bundesgesetz über die Meteorologie und Klimatologie festgelegt sind. Er tut dies mit rund 390 Mitarbeitenden in Zürich, Genf, Payerne und Locarno-Monti zum Wohle von Wirtschaft, Wissenschaft und nicht zuletzt der Bevölkerung. MeteoSchweiz betreibt nach eigenen Angaben das nationale Boden- und Radarmessnetz und erfasst, verwaltet und analysiert alle möglichen Wetter- und Klimadaten und erstellt darauf basierend Wetterprognosen.

Solche Prognosen, und das betont MeteoSchweiz ausdrücklich, seien immer mit Unsicherheiten behaftet. Um diese möglichst klein zu halten, berechnet MeteoSchweiz für seine Wettermodelle jeweils verschiedene Szenarien mit veränderbaren Parametern. Wettermodelle bilden demnach «das Geschehen in der Atmosphäre mit mathematischen Formeln ab», welche als numerische Vorhersagemodele heute Standard bei der Erstellung



Was jetzt, bewölkter Himmel, Regen oder Sonnenschein? Prognosen haben es in sich, das Wetter auch.

Foto: Jon Duschletta

von Wetterprognosen sind. Eine komplexe Aufgabe.

MeteoSchweiz schreibt dazu, dass aufgrund der chaotischen Natur der Atmosphäre schon kleine Unsicherheiten in den Anfangsbedingungen zu grossen Unterschieden innerhalb der Simulationen von ein und demselben numerischen Vorhersagemodell führen können. Deshalb gelte es, Unsicherheiten zu quantifizieren und – vereinfacht ausgedrückt – in die Berechnungen einfließen zu lassen.

Wer macht das Wetter im Engadin?

Wer im Berggebiet lebt, weiß, wie schnell sich Wettersituationen ändern können, wie schnell schlechtes Wetter aufziehen kann, Sonne und blauer Himmel von Regen oder Gewitter abgelöst werden. Auf Anfrage schreibt Ludwig Z'graggen vom Mediendienst von MeteoSchweiz, dass für die Wetterprognose im Engadin – dank der eingangs beschriebenen Vorhersagemodele – nicht eigens auf Wetter- und Klimawerte von örtlichen Mess-

stationen zurückgegriffen werden müsse. Solche Stationen befinden sich im Engadin in Samedan und Scuol, «und können», so Z'graggen, «für die Verifizierung einer Prognose herangezogen werden».

Das Engadin wird aus meteorologischer Sicht vom Tessiner Regionalzentrum von MeteoSchweiz in Locarno-Monti betreut, wie auch die beiden erwähnten Wetterstationen.

Laut MeteoSchweiz betreibt aber die Firma DTN ein umfangreiches Netz an Messstationen. Dieses umfasst DTN-eigene Wetter- und Unwetter-Referenzstation sowie den Zugriff auf andere Messnetze. Auf der Internetseite wetterstationen.meteomedia.ch sind so für unzählige Ortschaften in der Schweiz, aber auch in Deutschland, Österreich, dem Fürstentum Liechtenstein und Belgien aktuelle Stationsmesswerte wie auch Vier-Tages-Prognosen abrufbar. Ferner sind für jeden beliebigen Punkt auf der Karte aktuellen Messwerte wie Temperatur, Windrichtung, Windstärke oder Wetterzustand einsehbar.

Verschiedene Einflüsse in Zernez

Ein solcher DTN-Messpunkt befindet sich auch in Zernez. Hier, wo oft gemunkelt wird, das Wetter sei der speziellen Lage Zernez im Einzugsgebiet von Ober- und Unterengadin und dem Ofenpass mit der Val Müstair geschuldet, schwerer zu prognostizieren als anderswo. Ludwig Z'graggen von MeteoSchweiz relativiert und schreibt: Zernez habe im Grunde keine schwierigeren Wetterverhältnisse als das übrige Engadin. Die Region gilt, abgesehen vom tagsüber auftretenden sommerlichen Talwind, grundsätzlich als windarm. Weil der Ofenpass eine eigentliche Wetterscheide darstelle, sei auch der Einfluss der Val Müstair auf das Zernez Wetter entsprechend gering. Zudem seien Südostlagen sehr selten und würden dementsprechend wettermässig kaum ins Gewicht fallen.

Während Zernez dank der weitaus häufiger auftretenden Südwestlagen auch meteorologisch dem Unterengadin angegliedert werden könnte, brächten feuchte Südwestwinde vom Bergell her oft dichtere Bewölkung und Niederschlag ins Oberengadin. Z'graggen schreibt: «Demgegenüber wirken sich Nordwestlagen, welche bis nach Mittelbünden Niederschläge bringen, im Unterengadin und auch in Zernez stärker aus als im Oberengadin.» Speziell würden bei starker Höhenströmung die Niederschläge von Norden aber öfter nach Zernez übergreifen, als dies im Oberengadin der Fall sei.

Der Blick zum Himmel lohnt sich also weiterhin, die Konsultation der Wetterprognosen ohnehin.

Weitere Informationen unter: www.meteoschweiz.admin.ch

DRAUFF IM RISS
ANIMAL FARM
MIT GIAN RUPF & VOLKER RANISCH
SAMSTAG,
26. SEPTEMBER 2025
20:00 UHR
@KUNSRAUM RISS
IN SAMEDAN
www.drauff.ch

P.S. Mietvertrag auf Pfoten

SINA MARGADANT



Rückblende, Frühling 2025, St. Moritz: Unter unserer Scheune buddelt jemand ein Loch. Vom Übeltäter allerdings keine Spur. Mein Vater schaufelt das Loch zu – Thema erledigt. Letzten Monat: wieder ein Loch, an exakt gleicher Stelle. Wieder greift mein Vater zur Schaufel. Ein stiller Kleinkrieg entfacht, Überwachungskameras werden gegogoelt, aber es bleibt beim Goo-geln.

Und dann, diese Woche, des Rätsels Lösung: Direkt vor meinen Augen schleicht er ums Haus. Ein Dachs. Ein wirklich fetter Dachs. Einer, der aussieht, als hätte er sämtliche Vorratskammern des Dorfes leergefuttert und dabei noch Platz fürs Dessert gefunden. Geht er wieder zur Scheune? Aller guten Dinge sind drei, oder wie? Nein, heute nicht, heute wird nicht gebuddelt. Vielleicht will er ja nur spazieren gehen und die St. Moritzer Abendsonne genießen. Oder einfach mal die Lage vor Ort abchecken.

Wie auch immer, verscheucht habe ich ihn trotzdem. Gerade keine Lust, Löcher zuzuschauften. Aber der kommt wieder, das habe ich ihm angesehen. Bleibt die Frage: Wer gibt zuerst auf – mein Vater mit der Schaufel oder der Dachs mit seinem Bohrtrieb und seinen Rachegefühlen? Vielleicht bringt er beim nächsten Mal ja gleich einen Mietvertrag mit. Ich hoffe nur, er zahlt pünktlich – und nicht in Regenwürmern.

Einsamkeit im Alter betrifft alle

Graubünden In der Schweiz sind rund 90000 Personen im Alter von über 85 Jahren von Einsamkeit betroffen. Laut einer Medienmitteilung setzt sich Pro Senectute Graubünden dafür ein, dass ältere Menschen Teil der Gesellschaft bleiben und ihre Zeit mit Gleichgesinnten verbringen können. Einsame ältere Menschen haben nicht nur eine kürzere Lebenserwartung, sondern leiden häufiger unter Bluthochdruck und Depressionen. Seit über 100 Jahren berät und unterstützt Pro Senectute Graubünden ältere Menschen in ihrem Alltag, damit sie möglichst lange in ihrem Daheim leben können und Teil der Gesellschaft bleiben. Damit Pro Senectute Graubünden älteren Menschen und ihren Angehörigen auf den sechs Beratungsstellen im Kanton Graubünden weiterhin mit Rat und Tat zur Seite stehen kann, ist die Stiftung auf finanzielle Unterstützung angewiesen. Unter dem Motto «Wir sind da, wenn Einsamkeit die einzige Gesellschaft ist» sammelt die Stiftung auch in diesem Jahr Spenden. Pro Senectute Graubünden

Streifkollision in Galerie

Zernez Am Donnerstagnachmittag ist es auf der Ofenbergstrasse in Zernez zu einer Streifkollision zwischen einem Motorrad und einem Lastwagen gekommen. Wie aus einer Medienmitteilung hervorgeht, wurde die Motorradfahrerin dabei verletzt. Die 62-Jährige fuhr gegen 14.45 Uhr von Zernez in Richtung Ofenpass. In der Galerie Val da Barcli kollidierte das Motorrad mit einem talwärts fahrenden Lastwagen. Die Motorradfahrerin erlitt eine Verletzung am Bein. Sie wurde von einem Team des Rettungsdienstes Scuol medizinisch betreut und ins Spital nach Scuol gefahren. Die Kantonspolizei Graubünden klärt die Unfallsache ab.

Kantonspolizei

Für Adressänderungen und Umleitungen

Für Abonnemente:
Tel. 081 837 90 00 oder
Tel. 081 861 60 60
www.engadinerpost.ch

Engadiner Post
POSTA LADINA

WETTERLAGE

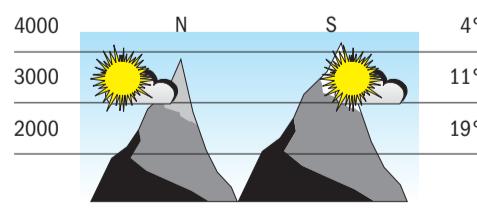
An diesem Wochenende bestimmt ein Hochdruckgebiet mit dem Namen OLDENBURGIA unser Wetter und es lenkt auch Luftmassen subtropischer Ursprungs zu den Alpen. Damit bleibt uns auch das spätsommerlich warme und somit sehr freundliche Wetter vorerst erhalten.

PROGNOSSE ENGADIN UND SÜDTÄLER FÜR HEUTE SAMSTAG

Viel Sonnenschein, spätsommerliche Temperaturen! Nach der Auflösung etwaiger Nebelbänke sollte die Sonne tagsüber dominieren können und nur ein paar hochliegende und somit auch harmlose Schleierwolken könnten den blauen Himmel zeitweise etwas zieren. Nachmittags könnten über manchen Bergen auch ein paar kleine Quellwolken entstehen. Die Temperaturen sind durchaus noch spätsommerlich geprägt und steigen in den Nachmittagsstunden auf Werte zumeist zwischen 21 Grad rund um St. Moritz und bis zu 27 Grad im leicht föhnigen Unterengadin an.

BERGWETTER

Der Samstag beschenkt uns zumeist sehr freundliches Bergwetter und bei viel Sonnenschein und zumeist auch noch guter Fernsicht steigt die Frostgrenze tagsüber über 4300 m Seehöhe an. Ein paar dünne Schleierwolken oder auch einige kleine Quellwolken sollten wenig stören.



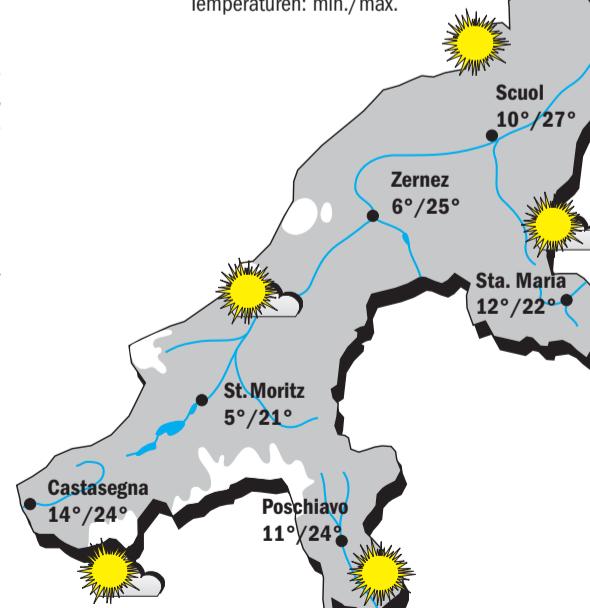
DIE TEMPERATUREN GESTERN UM 08.00 UHR

Sils-Maria (1803 m)	5°	Sta.Maria (1390 m)	13°
Corvatsch (3315 m)	8°	Buffalora (1970 m)	1°
Samedan/Flugplatz (1705 m)	3°	Vicosoprano (1067 m)	15°
Scuol (1286 m)	9°	Poschiavo/Robbia (1078 m)	7°
Motta Naluns (2142 m)	12°		

AUSSICHTEN FÜR DIE KOMMENDEN TAGE (SCUOL)

Sonntag	°C 10 23	Montag	°C 10 17	Dienstag	°C 8 15
---------	----------------	--------	----------------	----------	---------------

Temperaturen: min./max.



AUSSICHTEN FÜR DIE KOMMENDEN TAGE (ST. MORITZ)

Sonntag	°C 6 18	Montag	°C 8 13	Dienstag	°C 4 10
---------	---------------	--------	---------------	----------	---------------

Infos zur Pro Senectute und Spenden:
www.gr.prosenectute.ch